

Halbjahresfinanzbericht 2013/2014

(1. April – 30. September 2013)

Inhalt

Brief des Vorstandsvorsitzenden	4
Konzernzwischenlagebericht	6
1. Geschäft und Rahmenbedingungen	7
Rahmenbedingungen für das Kerngeschäft	7
Strategische Positionierung der IKB.....	8
2. Wichtige Ereignisse im Berichtszeitraum	9
Umsetzung der EU-Auflagen	9
Veränderungen im Konzern	9
Rechtlich relevante Ereignisse.....	9
Ergebnisse der Sonderprüfung	9
Debt Issuance Programme	9
Personalia	10
Interessenausgleich und Sozialplan.....	10
Ordentliche Hauptversammlung am 5. September 2013	10
Valin Funds	10
Kaufprogramm für Hybridwertpapiere IKB Funding Trust I.....	11
3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	12
Geschäftliche Entwicklung	12
Ertragslage.....	12
Vermögenslage	14
Finanzlage.....	15
Gesamtaussage	15
4. Risikobericht	16
Regulatorische Kapitalausstattung und Risikotragfähigkeit.....	16
Adressenausfallrisiko.....	19
Strukturierte Kreditprodukte	27
Liquiditäts- und Marktpreisrisiken.....	27
Operationelle Risiken.....	28
Gesamtaussage zur Risikosituation	29
5. Ereignisse nach dem 30. September 2013 (Nachtragsbericht)	31
Teilnahme der Bank am Comprehensive Assessment der Europäischen Zentralbank	31
Kaufprogramm für Hybridwertpapiere IKB Funding Trust I.....	31
Veränderungen im Konzern	31
Rechtlich relevante Ereignisse	31
6. Prognosebericht	32
Zukünftige wirtschaftliche Rahmenbedingungen	32
Chancen der zukünftigen Entwicklung	33
Vermögenslage	34
CRR und CRD IV-Bankenreformpaket (Basel III)	34
Teilnahme der Bank am Comprehensive Assessment der Europäischen Zentralbank	35
Liquiditätssituation	36
Ertragslage.....	36

Zusammengefasster Zwischenabschluss der IKB Deutsche Industriebank AG und des Konzerns....	39
Konzernbilanz der IKB Deutsche Industriebank AG zum 30. September 2013	40
Bilanz der IKB Deutsche Industriebank AG zum 30. September 2013.....	42
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der IKB Deutsche Industriebank AG für die Zeit vom 1. April 2013 bis 30. September 2013	44
Gewinn- und Verlustrechnung der IKB Deutsche Industriebank AG für die Zeit vom 1. April 2013 bis 30. September 2013	46
Anhang und Konzernanhang (verkürzt).....	48
Angewandte Rechnungslegungsgrundsätze.....	48
(1) Konsolidierungskreis	49
(2) Konsolidierungsgrundsätze	49
Erläuterungen zur Bilanz	50
(3) Laufzeitengliederung ausgewählter Bilanzposten nach Restlaufzeiten	50
(4) Finanzinstrumente des Handelsbestands	50
(5) Anlagevermögen	51
(6) Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	53
(7) Nachrangige Vermögensgegenstände.....	53
(8) Wertpapierpensionsgeschäfte	53
(9) Sonstige Vermögensgegenstände und Sonstige Verbindlichkeiten	54
(10) Rechnungsabgrenzungsposten	54
(11) Aktive latente Steuern	55
(12) Fonds für allgemeine Bankrisiken.....	55
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.....	56
(13) Sonstige betriebliche Erträge.....	56
(14) Sonstige betriebliche Aufwendungen	56
(15) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.....	56
Sonstige Angaben	57
(16) Konsolidierungskreis zum 30. September 2013	57
(17) Organe.....	58
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.....	60

Brief des Vorstandsvorsitzenden

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Geschäftspartner der IKB,

im ersten Halbjahr des aktuellen Geschäftsjahres erzielte die IKB ein mit 8 Mio. € leicht positives Ergebnis und dotierte den Fonds für allgemeine Bankrisiken (hartes Kernkapital) in Höhe von 128 Mio. € aus laufendem Ergebnis. Dies ist ein erfreulicher Fortschritt gegenüber dem ersten Halbjahr des letzten Geschäftsjahres mit einem Verlust von 51 Mio. €.

Die aktuelle Entwicklung zeigt, dass die Restrukturierung der IKB weitgehend umgesetzt ist. Krisenbedingte Schwierigkeiten und Einschränkungen, die uns in der Vergangenheit viel Geld und Arbeit gekostet haben, sind überwunden. Nach Erfüllung der Auflagen durch die IKB wurde die Überwachung im Rahmen der EU-Beihilfenkontrolle eingestellt. Die letzten SoFFin-Garantien gaben wir vor knapp einem Jahr zurück, und große krisenbedingte Rechtsrisiken sind beigelegt.

Wir verstärken weiter den Fokus auf den Bedarf unserer mittelständischen Kunden. Dem intensiven Wettbewerb mit nicht immer risikoadäquater Preisgestaltung der Kreditanbieter stellen wir uns nicht über eine Aufweichung eigener Standards, sondern schaffen Mehrwert durch Kompetenz und auf den Kunden zugeschnittene Lösungen. Wir bauen auf langjährige Kundenbeziehungen und Erfahrung. Wir begleiten unsere Kunden als Kreditgeber, Berater, Risikomanager und Verbindung zum Kapitalmarkt. Dank der starken Nachfrage am Kapitalmarkt macht die IKB auch gute Fortschritte im Abbau der nicht-strategischen Aktiva.

Ein Wermutstropfen war die Mitteilung der EZB, dass die IKB als eine von 124 Banken in das „Comprehensive Assessment“ im Rahmen des „Single Supervisory Mechanism“ einbezogen wird, obwohl wir bereits jetzt unterhalb der Untergrenze von 27 Mrd. € Bilanzsumme liegen. Wir hatten angekündigt, die Bilanzsumme und Risikoaktiva der IKB im Zuge unserer Fokussierung auf das Kerngeschäft weiter zu senken. Mit einer aktuellen Bilanzsumme von 25,8 Mrd. € sind wir die kleinste teilnehmende deutsche Bank. Der damit verbundene Aufwand trifft uns stark und erschwert die weitere Senkung der Verwaltungskosten.

Darüber hinaus ist die aufgrund der bekannten Regeln von Basel III eigentlich erst im Jahr 2019 zu erreichende harte Mindestkernkapitalquote (plus einem Zuschlag von 1 Prozentpunkt für Systemrelevanz) von 8 % nun bereits Ende des Jahres 2013 zu erfüllen. Der Zeitrahmen zur Erfüllung dieser wichtigen Steuerungsgröße wurde in der Mitteilung vom 23. Oktober 2013 überraschend harsch und mit geringem Reaktionspielraum für die Institute verkürzt. Dennoch sind wir zuversichtlich, diese Benchmark zum 31. Dezember 2013 einzuhalten. Die derzeitige gesetzliche Mindestkernkapitalquote von 4 % erfüllen wir mit 11,2 % deutlich.

Die Liquidität der IKB sehen wir mit unserem Einlagen- und Schuldscheindarlehengeschäft mit Unternehmen, privaten und institutionellen Kunden sowie besicherten Finanzierungen als gesichert. Die IKB hat über ihr Online-Angebot Einlagen von ca. 50.000 Privatkunden gewonnen. Das Festgeldangebot wurde um Minderjährigenkonten, Auszahlpläne, Inhaberschuldverschreibungen und Depotführung erweitert.

Halbjahresfinanzbericht der IKB 2013/2014

Die IKB ist seit fast 90 Jahren im Mittelstand verwurzelt und fokussiert ihre Arbeit auf diese Unternehmen. Bei langfristigen Unternehmenskrediten an das deutsche Verarbeitende Gewerbe hat die IKB einen Marktanteil von rund 7 %. Bei der Vergabe von Förderkrediten liegt der spezifische Marktanteil weit höher. Mit Disziplin im Neugeschäft und konsequenter Anpassung unseres Portfolios wollen wir eine nachhaltige operative Profitabilität der IKB erreichen und die Verluste der Vergangenheit wieder ausgleichen.

Düsseldorf, im Dezember 2013



Hans Jörg Schüttler

Konzernzwischenlagebericht

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

Im Laufe des Jahres 2013 hat sich die Weltkonjunktur belebt. Eine in den meisten Ländern steigende Zuversicht der Unternehmen spricht für eine Fortsetzung dieser weltwirtschaftlichen Belebung. Auch die Konjunktur der Euro-Zone zeigt Stabilisierungstendenzen, aber die Fragmentierung der Geld- und Kapitalmärkte zwischen Krisen- und Nicht-Krisenländern besteht weiterhin, und die Lage im Bankensektor einiger Euro-Länder bleibt unsicher. Die Divergenzen dokumentieren sich u. a. in unterschiedlichen Finanzierungsbedingungen für Unternehmen und private Haushalte; so sind diese in den Krisenländern, bezogen auf das Zinsniveau und Kreditstandards, immer noch deutlich schlechter als im übrigen Euro-Raum.

Die Geldpolitik der bedeutenden Industrienationen war anhaltend expansiv ausgerichtet. Allerdings führte die Ankündigung der amerikanischen Notenbank (Fed), ihr Aufkaufprogramm eventuell zu verringern, zu einer erheblichen Verunsicherung auf den Märkten und zu teilweise deutlichen Zins- und Wechselkursreaktionen.

Rahmenbedingungen für das Kerngeschäft

Die Konjunktur hat sich im Jahresverlauf vor allem in den Industrieländern weiter aufgehellt.

Die Euro-Zone konnte im zweiten Quartal 2013 nach sechs Quartalen in Folge mit negativem BIP-Wachstum erstmals die Rezession verlassen. Stimmungsindikatoren und Produktionszahlen signalisieren eine anhaltende Stabilisierung. Frankreich gelang ebenfalls im zweiten Quartal eine Beendigung der Rezession. Spanien und Italien verzeichnen zwar erneut einen BIP-Rückgang, aber der Abwärtstrend konnte abgeschwächt werden.

Für Deutschland stellt sich der konjunkturelle Verlauf günstiger dar. So konnte die Wirtschaft im zweiten Quartal 2013 – auch infolge von witterungsbedingten Nachholeffekten – deutlich an Tempo zulegen. Während des dritten Quartals dürfte sich das Wachstum vorübergehend verlangsamt haben, sollte dann aber wieder zulegen. Zudem zeigt die Investitionsnachfrage nach Ausrüstungen erstmals leichte Tendenzen der Erholung.

Großbritannien konnte sich aus der Stagnation befreien und zeigt im Umfeld der sehr expansiv ausgerichteten Geldpolitik der Bank of England eine deutliche Belebung der Konjunktur.

Die Wirtschaft in den USA hat die Einschnitte in den öffentlichen Haushalten gut verkraftet und verzeichnet eine recht stabile Konjunkturerholung, die allerdings für den US-Arbeitsmarkt noch zu moderat ausfällt. Die erst kurz vor der Zahlungsunfähigkeit erzielte vorläufige Einigung im Haushaltsstreit hat zwar zu einem „Imageschaden“ der USA geführt, die Belastungen für die US-Konjunktur sollten aber überschaubar bleiben. Die gefundene Übergangslösung sollte den Weg für eine tragfähigere Lösung Anfang kommenden Jahres bereitet haben.

Die Geldpolitik der bedeutenden Industrienationen blieb expansiv ausgerichtet. Die Fed hielt an ihrer Nullzinspolitik fest, hatte aber im Mai in Erwägung gezogen, ihre Aufkaufprogramme zu verringern. In der Folge gerieten vor allem Anlagen und Währungen von Schwellenländern unter Druck. Die Unsicherheit über die Ausgestaltung der geldpolitischen Wende in den USA kann zu erheblichen Zins- und Wechselkurskorrekturen führen. Gerade die letzten Monate haben gezeigt, wie sensitiv die Märkte reagieren.

In der Euro-Zone bleibt trotz der konjunkturellen Stabilisierungstendenzen die rückläufige Kreditvergabe ein erhebliches Wachstumsrisiko. Die Fragmentierung im Euro-Raum hält weiter an. Mit ihrer Geldpolitik hat die Europäische Zentralbank (EZB) auf die verhaltene Geldmengen- und Kreditentwicklung sowie mögliche Deflationsgefahren reagiert und den Zinssatz für die Hauptfinanzierungsgeschäfte des Euro-Systems sukzessive auf 0,25 % gesenkt. Allerdings zeigen sich mittlerweile die Grenzen expansiver geldpolitischer

Maßnahmen im Euro-Raum. So dürften vom niedrigen Zinsniveau in den Krisenländern keine wesentlichen, die Konjunktur stabilisierenden Impulse ausgehen; denn die weiterhin nur schwache wirtschaftliche Entwicklung hemmt immer noch die Kreditnachfrage. Hinzu kommen angebotsseitige Beschränkungen in Form von Kreditrestriktionen und schlechteren Konditionen – auch wenn der Bank Lending Survey der EZB vom Oktober dieses Jahres auf eine leichte Entspannung hindeutet. Der erhebliche Umfang notleidender Kredite in den Bilanzen stellt eine Belastung für das Eigenkapital der Banken dar. Allerdings hat sich gemäß einer EZB-Umfrage im Frühjahr 2013 der Anteil der kleinen und mittleren Firmen, die über eine Verschlechterung in der Verfügbarkeit von Bankkrediten klagten, merklich reduziert. Speziell in Deutschland gibt es keinerlei Anzeichen für eine restriktive Kreditvergabe der Banken. Im Gegenteil: Der Zugang zu Bankkrediten hat sich zuletzt verbessert. Dennoch blieb die Kreditneuaufnahme von Unternehmen – wie auch im Vorjahr – relativ schwach. Verantwortlich hierfür ist neben der Zurückhaltung bei Ausrüstungsinvestitionen, dass Unternehmen verstärkt die Möglichkeit der Innen- oder Kapitalmarktfinanzierung nutzen. Doch auch bei der Kapitalmarktfinanzierung und den M&A-Geschäften hinterlässt die unsichere gesamtwirtschaftliche Lage Spuren und zeigt in einem eher pessimistischen Transaktionsumfeld nach wie vor eine verhaltene Entwicklung.

Auch der Interbankenmarkt in Europa ist hinsichtlich Krisen- und Nicht-Krisenländern immer noch segmentiert. Insbesondere Banken aus Krisenländern haben erschwerten Zugang zu Interbankenkrediten und sind auf die Refinanzierungsgeschäfte des Euro-Systems angewiesen. Die Banken in den Nicht-Krisenländern führten hingegen ihre Überschussliquidität zurück.

Das deutsche Bankgewerbe steht weiterhin vor der Herausforderung, unter anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen die Rentabilitätsansprüche mit den gestiegenen Regulierungsanforderungen bei der Sicherung der Kapitalbasis, der Kreditqualität und der Liquidität in Einklang zu bringen. Während hierbei die allgemeine Wirtschaftslage in Deutschland noch stabilisierend wirkt, hinterließ die Staatsschuldenkrise deutliche Spuren bei der Risikovorsorge. Für die größeren deutschen Banken kommen Unsicherheiten und Belastungen im Rahmen der Schaffung der Bankenunion hinzu. Zudem belasten die anhaltend niedrigen Geld- und Kapitalmarktzinsen und die flache Zinsstrukturkurve den Zinsüberschuss. Auch bleibt der Wettbewerb im klassischen Kreditgeschäft, auf das sich die Institute zunehmend fokussieren, intensiv. Gleiches gilt für das Einlagengeschäft, hier verschärft sich der Wettbewerb um kostengünstige beziehungsweise stabile Refinanzierungsquellen erheblich.

Strategische Positionierung der IKB

Über die strategische Positionierung und das Geschäftsmodell der IKB wird ausführlich im Konzern-Geschäftsbericht der IKB 2012/13 auf den Seiten 19 und 20 informiert. Gegenüber dieser Darstellung haben sich keine grundlegenden Veränderungen ergeben.

2. Wichtige Ereignisse im Berichtszeitraum

Umsetzung der EU-Auflagen

Die EU-Kommission hatte der IKB mit der Beihilfe-Entscheidung vom 21. Oktober 2008 umfangreiche Auflagen erteilt. Über die erfolgreiche Umsetzung der EU-Auflagen durch die IKB wurde umfassend im Konzern-Geschäftsbericht der IKB 2012/13 auf Seite 21 berichtet. Die EU-Kommission hat der Bundesregierung unter dem 12. Juli 2013 die Einstellung der noch fortbestehenden laufenden Überwachung der Aufgabenerfüllung mitgeteilt. Ungeachtet dessen wird die IKB die aus rechtlichen Gründen noch offene Abwicklung der IKB International S.A. und der ehemaligen 50%igen Beteiligung an der Movesta Lease and Finance GmbH fortführen und abschließen.

Veränderungen im Konzern

Im Mai 2013 wurde der Fonds „European Liquid Bonds S.A., SICAV-FIS“ gegründet. Der Fonds dient der IKB als Anlagengesellschaft für Liquiditätsüberhänge.

Das Liquidationsverfahren der MD Capital Objekt Nordhausen GmbH i.L. wurde im August 2013 mit der endgültigen Löschung der Gesellschaft im Handelsregister abgeschlossen.

Rechtlich relevante Ereignisse

Von Lehman Brothers arrangierte Collateralized Debt Obligations (CDOs)

Hinsichtlich der Transaktionen (siehe Seite 59 des Konzern-Geschäftsberichts der IKB 2012/13) befand sich die Bank bis zum 30. September 2013 in fortgeschrittenen Gesprächen mit Lehman Brothers, die mittlerweile zu einem Vergleich geführt haben (siehe zur weiteren Entwicklung Kapitel 5. „Nachtragsbericht“).

Portfolioinvestments (ABS)

Die Bank ist weiterhin bemüht, Schadenersatzansprüche wegen früherer Portfolioinvestments vor Gericht oder außergerichtlich durchzusetzen.

Zu weiteren Informationen wird auf das Unterkapitel „Rechtsrisiken“ in Kapitel 4. „Risikobericht“ auf den Seiten 57 bis 60 des Konzern-Geschäftsberichts der IKB 2012/13 verwiesen.

Ergebnisse der Sonderprüfung

Über die Ergebnisse der auf Antrag von Aktionären vom Landgericht Düsseldorf bestellten Sonderprüfung wird im Konzern-Geschäftsbericht der IKB 2012/13 auf Seite 23 berichtet. Gegenüber dieser Darstellung hat sich keine Veränderung ergeben.

Debt Issuance Programme

Das Debt Issuance Programme wurde zum 4. September 2013 aktualisiert. Dieses Programm wurde seitdem für verschiedene Neuemissionen genutzt.

Personalia

Die Herren Dr. Lutz-Christian Funke und Dr. Andreas Tuczka, deren Amtszeiten jeweils mit Ablauf der Hauptversammlung vom 5. September 2013 endeten, wurden durch Beschluss der Hauptversammlung am 5. September 2013 wieder in den Aufsichtsrat gewählt. Anstelle von Herrn Ulrich Grillo, dessen Amtszeit ebenfalls mit Ablauf der Hauptversammlung vom 5. September 2013 endete, wurde durch Beschluss der Hauptversammlung am 5. September 2013 Herr Dr. Karl-Gerhard Eick neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Turnusgemäß schied mit Ablauf der Hauptversammlung am 5. September 2013 Frau Dr. Carola Steingraber aus dem Aufsichtsrat aus. Aufgrund einer Neuwahl der Arbeitnehmervertreter wurde Herr Rainer Lenz in den Aufsichtsrat gewählt.

Am 27. Juni 2013 wurden Herr Hans Jörg Schüttler bis zum Ablauf des 31. Oktober 2016 und Herr Dr. Dieter Glüder bis zum Ablauf des 15. Oktober 2016 zu Mitgliedern des Vorstands der Gesellschaft wiederbestellt. Herr Schüttler übt weiter das Amt des Vorsitzenden des Vorstands aus.

Interessenausgleich und Sozialplan

Die Bank befindet sich gegenwärtig in der Umsetzung eines am 7. Mai 2012 abgeschlossenen Interessenausgleichs und Sozialplans zum Abbau von insgesamt 173 Vollzeitbeschäftigten (VAK) innerhalb von zwei Jahren. Bis zum 30. September 2013 wurden 111 Stellen abgebaut.

Ordentliche Hauptversammlung am 5. September 2013

Die ordentliche Hauptversammlung der IKB für das Geschäftsjahr 2012/13 fand am 5. September 2013 in Düsseldorf statt. Die Hauptversammlung hat allen Vorschlägen der Verwaltung mit großer Mehrheit zugestimmt. Die einzelnen Abstimmungsergebnisse finden sich im Internet unter www.ikb.de. Eine Aktionärin hat im Nachgang zur Hauptversammlung ein Auskunftserzwingungsverfahren nach § 132 AktG eingeleitet. Die Bank hält diesen Antrag für unbegründet. Klagen gegen Beschlüsse der Hauptversammlung wurden der Bank nicht zugestellt.

Valin Funds

Die IKB Deutsche Industriebank AG und Seer Capital Management LP haben im April 2013 ihren ersten gemeinsamen Fonds, den Valin Funds Mittelstand Mezzanine 1, aufgelegt. Der Fonds hat ein Zielvolumen von 300 Mio. €. Der Fonds wurde zunächst mit erstmaligen Kapitalzusagen in Höhe von 105 Mio. € geschlossen. Weitere Investoren zur Erreichung des Zielvolumens werden gesucht. Der Fonds wird in erster Linie in Mezzanine-Darlehen für deutsche Mittelstandsunternehmen mit einem Jahresumsatz von über 50 Mio. € investieren.

Kaufprogramm für Hybridwertpapiere IKB Funding Trust I

Die Matrona GmbH (eine Konzerngesellschaft des IKB-Konzerns) hat am 18. September 2013 die Inhaber der von dem IKB Funding Trust I ausgegebenen Trust Preferred Securities (ISIN DE0008592759) zur Abgabe eines Verkaufsangebots für diese Wertpapiere eingeladen. Die Annahme der Verkaufsangebote unterlag verschiedenen Bedingungen, einschließlich der Zustimmung zu vorgeschlagenen vertraglichen Änderungen der Bedingungen der Trust Preferred Securities durch mindestens 66 2/3 % der Investoren. Das Ende der Annahmefrist unter dem Kaufprogramm war für den 28. Oktober 2013 vorgesehen (siehe auch Kapitel 5. „Nachtragsbericht“).

3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Zahlen für das Vorjahr (Ertragslage: Vorjahresvergleichszeitraum vom 1. April bis 30. September 2012; Vermögenslage: Vergleichsstichtag 31. März 2013) sind erstmalig nach den handelsrechtlichen Vorschriften ermittelt, und der Konzernabschluss ist gemäß § 298 Abs. 1 i.V.m. § 265 Abs. 2 HGB gegliedert.

Geschäftliche Entwicklung

Das Neugeschäftsvolumen des Konzerns lag im Berichtszeitraum mit 1,3 Mrd. € unter dem des Vorjahresvergleichszeitraums. Der Rückgang ist insbesondere auf eine verhaltene Kreditnachfrage am Markt und eine selektive Kreditvergabe durch die IKB zurückzuführen. Der Fördermittelkreditanteil am Neugeschäftsvolumen lag bei 40 % (Vorjahr: 36 %).

Ertragslage

Im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2013/14 wurde mit 25 Mio. € ein positives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (bestehend aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und dem außerordentlichen Ergebnis) vor Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB-Reserven) erzielt (Vorjahr: Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von -48 Mio. €). Vorteilhafte Entwicklungen am Kapitalmarkt haben das positive Ergebnis begünstigt.

Der Konzernüberschuss lag bei 8 Mio. € (Vorjahr: Konzernfehlbetrag 51 Mio. €). Wesentliche Einflüsse für den Konzernüberschuss waren zum einen Steuererträge von 110 Mio. €. Zum anderen wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken, der auch nach Basel III hartes Kernkapital ist, in Höhe von 128 Mio. € dotiert. Diese Dotierung ist als Aufwand zu erfassen.

Zins- und Leasingüberschuss

Der Zins- und Leasingüberschuss des Konzerns erhöhte sich im Berichtszeitraum um 49 Mio. € auf 140 Mio. € (Vorjahr: 91 Mio. €).

Der Zinsüberschuss enthält die laufenden Erträge aus Finanzinstrumenten, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen mit nicht konsolidierten Gesellschaften. Der Leasingüberschuss setzt sich zusammen aus Leasingerträgen, -aufwendungen und -abschreibungen.

Aus der Auflösung von Rückstellungen für Zinsen auf Steuerverpflichtungen wurden 9 Mio. € vereinnahmt.

Die im Zinsüberschuss enthaltenen laufenden Erträge aus Finanzinstrumenten, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie Ergebnisabführungsverträgen mit nicht konsolidierten Gesellschaften sind im Berichtszeitraum um 10 Mio. € auf 2 Mio. € aufgrund von Sondereffekten im Vorjahr zurückgegangen.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss lag bei +14 Mio. € (Vorjahr: -11 Mio. €). Wesentlicher Grund für den Anstieg war der mit der endgültigen Rückgabe der SoFFin-Garantien im Geschäftsjahr 2012/13 verbundene Wegfall des SoFFin-Provisionsaufwands (Vorjahr: 29 Mio. € Aufwendungen).

Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen (Personalaufwendungen, Andere Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen) verringerten sich um 6 Mio. € auf 139 Mio. €.

Die Personalaufwendungen sind um 2 Mio. € auf 79 Mio. € angestiegen. Der Anstieg ist insbesondere auf den Personalaufbau im Marktbereich zurückzuführen. Der Personalaufbau soll die Vertriebsaktivitäten der IKB stärken.

Die Anderen Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen verringerten sich um 7 Mio. € auf 61 Mio. €. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die deutliche Reduzierung von Rechts- und Beratungskosten zurückzuführen.

Sonstiges Ergebnis

Das Sonstige Ergebnis umfasst die Sonstigen betrieblichen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen sowie die Abschreibungen und Zuschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere. Darüber hinaus enthält das Sonstige Ergebnis die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB-Reserve), der nach Basel III als hartes Kernkapital qualifiziert ist.

Wesentliche Einflussgrößen auf das Sonstige Ergebnis, das sich auf -63 Mio. € beläuft und damit um 86 Mio. € unter dem Vorjahreswert (+23 Mio. €) liegt, sind:

Die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 128 Mio. € geht als Aufwand in das Sonstige Ergebnis ein. In entsprechender Höhe wird das harte Kernkapital der IKB erhöht.

Aus der Bewertung und Veräußerung von Wertpapieren des Anlagevermögens ergaben sich per saldo Erträge in Höhe von 61 Mio. € (Vorjahr: per saldo 17 Mio. € Aufwendungen), und aus Close-Out-Zahlungen für die vorzeitige Auflösung von Derivategeschäften ergaben sich per saldo Erträge in Höhe von 22 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €). Damit konnte in Höhe von insgesamt 83 Mio. € ein Teil der im Berichtszeitraum am Kapitalmarkt zu verzeichnenden Wertsteigerungen bei Finanzinstrumenten realisiert werden.

Risikovorsorgesaldo

(Hinweis: Ergänzende Informationen zur Risikovorsorge finden sich in Kapitel 4. „Risikobericht“, Tabelle: Risikovorsorge.)

Der in den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft enthaltene Risikovorsorgesaldo erhöhte sich auf -59 Mio. € (Vorjahr: -6 Mio. €).

Die darin enthaltene Nettozuführung zur Risikovorsorge für das Kreditgeschäft hat sich im Konzern um 43 Mio. € auf 58 Mio. € erhöht.

Wesentlicher Grund für die höhere Nettozuführung sind die gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 32 Mio. € auf 58 Mio. € gestiegenen Nettozuführungen zu Einzelwertberichtigungen. Die Nettozuführung zur Pauschalwertberichtigung hat sich um 3 Mio. € auf 5 Mio. € erhöht. Die Bruttoszuführung zur Pauschalwertberichtigung hat sich um 13 Mio. € auf 17 Mio. € erhöht, während sich die Bruttoauflösung von Pauschalwertberichtigung um 10 Mio. € auf 12 Mio. € erhöht hat.

Mit den höheren Zuführungen wird insbesondere weiterhin bestehenden Risiken im Zusammenhang mit der europäischen Staatsschuldenkrise Rechnung getragen.

Das Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve und Derivaten lag bei -1 Mio. € (Vorjahr: +9 Mio. €).

Steuern

Der Steuerertrag lag im Berichtszeitraum bei 110 Mio. € nach einem Steueraufwand von 4 Mio. € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Aus der erfolgswirksamen Aktivierung von latenten Steuern resultierten Erträge in Höhe von 83 Mio. €. Die Auflösung von nicht mehr erforderlichen Steuerrückstellungen führte zu Erträgen in Höhe von 31 Mio. €. Die Aufwendungen aus anderen laufenden und sonstigen Steuern lagen bei 4 Mio. €.

Ergebnis

Für das erste Halbjahr des Geschäftsjahres 2013/14 ergibt sich ein Konzernüberschuss von 8 Mio. €, was einer Verbesserung um 59 Mio. € entspricht (Vorjahr: 51 Mio. € Konzernfehlbetrag).

Vermögenslage

Die Bilanzsumme des Konzerns ist gegenüber dem 31. März 2013 um 1,9 Mrd. € gesunken und lag am Berichtsstichtag bei 25,8 Mrd. €.

Aktiva

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich um 0,2 Mrd. € auf 2,0 Mrd. € reduziert.

Die Forderungen an Kunden gingen um 1,3 Mrd. € auf 13,4 Mrd. € zurück. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf eine verhaltene Kreditnachfrage am Markt und eine selektive Kreditvergabe durch die IKB zurückzuführen.

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere haben sich um 0,2 Mrd. € auf 7,6 Mrd. € verringert.

Durch die erfolgswirksame Bildung von latenten Steuern auf temporäre Differenzen haben sich die Aktiven latenten Steuern um 83 Mio. € auf 231 Mio. € erhöht.

Passiva

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind um 0,4 Mrd. € auf 11,4 Mrd. € gesunken.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden verringerten sich um 1,0 Mrd. € auf 9,9 Mrd. €, im Wesentlichen aufgrund einer Reduktion von Einlagen.

Der Bestand an Verbrieften Verbindlichkeiten sank um 0,2 Mrd. € auf 0,8 Mrd. €. Die Nachrangigen Verbindlichkeiten sind um 0,4 Mrd. € auf 1,0 Mrd. € zurückgegangen. Bei beiden Bilanzposten ist der Rückgang auf Fälligkeiten im Berichtszeitraum zurückzuführen.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB-Reserven), der auch gemäß Basel III als hartes Kernkapital qualifiziert ist, ist aufgrund der zusätzlichen Dotierung in Höhe von 128 Mio. € auf 299 Mio. € (31. März 2013: 171 Mio. €) angestiegen.

Eigenkapital

Im Wesentlichen als Folge des Konzernüberschusses ist das Eigenkapital von 952 Mio. € um 6 Mio. € auf 958 Mio. € angestiegen.

Bei der Berechnung der regulatorischen Eigenmittel ist der Bestand des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 299 Mio. € als hartes Kernkapital zu berücksichtigen. Die Berechnung der regulatorischen Eigenmittel nach Basel II mit den finalen Bilanzwerten ergibt für die IKB-Gruppe einen Wert von 2,1 Mrd. € (IKB AG: 2,0 Mrd. €). Daraus errechnet sich für die IKB-Gruppe eine Kernkapitalquote von 11,2 % (IKB AG: 11,9 %) bei einer Gesamtkennziffer von 14,8 % (IKB AG: 16,3 %).

Finanzlage

Aufgrund des Funding-Mix ist die Liquiditätslage der IKB stabil und die Refinanzierung insgesamt günstiger als in den Vorperioden. Neben zweckbestimmten und anderen besicherten Refinanzierungen nimmt die IKB revolving Einlagen von Geschäfts- und Privatkunden herein und emittiert Inhaberschuldverschreibungen. Zudem baut die Bank weiterhin liquiditätswirksam nicht strategische Aktiva ab und betreibt das bilanzwirksame Kreditneugeschäft selektiv.

Gesamtaussage

Die in diesem Lagebericht dargestellte Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage steht im Einklang mit dem Halbjahresabschluss.

Die Ertragslage ist durch ein gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum deutlich verbessertes Ergebnis gekennzeichnet. Die Finanz- und die Vermögenslage sind geordnet.

4. Risikobericht

Sofern sich Methoden und Prozesse seit Geschäftsjahresbeginn nicht geändert haben, wird nachfolgend auf eine detaillierte Darstellung verzichtet und auf den Konzern-Lagebericht der IKB 2012/13 verwiesen (siehe Seiten 32 bis 66).

Regulatorische Kapitalausstattung und Risikotragfähigkeit

Regulatorische Kapitalausstattung

Die Bank ermittelt die regulatorische Kapitalausstattung für das Kreditrisiko nach dem Kreditrisikostandardansatz, für das operationelle Risiko nach dem Basisindikatoransatz und für das Marktpreisrisiko nach Standardmethoden (Zinsrisiken: Durationsmethode, Optionsrisiken: Delta-Plus-Methode bzw. Szenario-Matrix-Methode). Weiterhin nutzt die Bank zur Ermittlung der Nettobemessungsgrundlage für Derivate den aufsichtsrechtlichen Nettingansatz unter Berücksichtigung von bestehenden Aufrechnungsvereinbarungen. Die nachfolgenden Tabellen geben einen Überblick über die aufsichtsrechtlichen Risikopositionen, Eigenkapitalausstattung und -quoten, wie sie mit Aufstellung des Halbjahreszwischenabschlusses und Anerkennung der Zwischengewinne durch die BaFin wirksam werden:

Tabelle: Regulatorische Kapitalsituation auf Institutsebene (§ 10a Kreditwesengesetz – KWG)

in Mio. €	30.9.2013	31.3.2013
Risikoaktiva	13.870	15.016
Marktrisikoäquivalent	425	460
Operationelles Risiko	289	287
Risikoposition	14.584	15.763
Kernkapital (TIER I)	1.642	1.542
Ergänzungskapital (TIER II)	533	672
Drittangmittel	-	-
Abzugsposition ¹⁾	-13	-44
Eigenmittel	2.161	2.170
Kernkapitalquote in %	11,2	9,6
Gesamtkennziffer in %	14,8	13,8

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) In den Abzugspositionen befinden sich überwiegend Verbriefungspositionen sowie Beteiligungen gemäß § 10 Abs. 6 Satz 1 Nr. 1 KWG.

Tabelle: Regulatorische Kapitalsituation auf Einzelinstitutsebene (§ 10 KWG)

in Mio. €	30.9.2013	31.3.2013
Risikoaktiva	11.759	12.624
Marktrisikooäquivalent	287	292
Operationelles Risiko	194	263
Risikoposition	12.240	13.179
Kernkapital (TIER I)	1.458	1.330
Ergänzungskapital (TIER II)	533	693
Drittangmittel	-	-
Abzugsposition ¹⁾	-	-
Eigenmittel	1.991	2.022
Kernkapitalquote in %	11,9	10,1
Gesamtkennziffer in %	16,3	15,3

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) In den Abzugspositionen befinden sich ausschließlich Verbriefungspositionen.

Zum 30. September 2013 wurde erstmals das Konzernabschlussverfahren (KAV) für die Berechnung der Eigenmittel und Risikopositionen angewendet. Zuvor wurde nach dem Aggregationsverfahren gerechnet. Die ermittelten Ergebnisse weichen nicht wesentlich voneinander ab.

Der Rückgang der Risikoaktiva zum 30. September 2013 resultiert im Wesentlichen aus den planmäßigen Tilgungsabläufen, außerplanmäßigen Tilgungen und Verkäufen nicht-strategischer Aktiva bei gleichzeitig begrenztem Neugeschäft.

Mit 11,9 % auf Einzelinstituts- und 11,2 % auf Gruppenebene sind die Kernkapitalquoten gegenüber dem Geschäftsjahresbeginn gestiegen und liegen weiter deutlich über der gesetzlichen Mindest-Kernkapitalquote von 4,0 %. Die Gesamtkennziffer liegt mit 16,3 % auf Einzelinstituts- und 14,8 % auf Gruppenebene ebenfalls signifikant über der gesetzlichen Mindestanforderung von 8,0 %.

Der Vorstand geht davon aus, dass die gesetzlichen Mindestanforderungen auch in Zukunft eingehalten werden können (siehe auch Kapitel 6. „Prognosebericht“). Das Inkrafttreten des CRD IV (Capital Requirements Directive)-Bankenreformpaketes wird zusätzliche Eigenkapitalanforderungen in Form von Mindestanforderungen, die bis 2018 jedes Jahr ansteigen, und zusätzlichen Puffern verursachen, die ebenfalls über die Zeit aufzubauen sind. Aus diesem Grund wird die Bank durch den Verkauf oder die synthetische Absicherung von Bilanzaktiva und die Nutzung einer zentralen Gegenpartei für das standardisierte Derivategeschäft ihre risikogewichteten Aktiva weiter aktiv steuern. Nach wie vor bleiben Unsicherheiten, die durch die nicht immer vorhersehbaren Ergebnisse des internationalen Bankenregulierungsprozesses und der europäischen Vorhaben für eine einheitliche Beaufsichtigung verursacht werden. Diese sind noch nicht abgeschlossen, obwohl die CRD IV-Richtlinie im EU-Parlament verabschiedet ist und die neuen Regeln zum 1. Januar 2014 in Kraft treten sollen. Eine Vielzahl von Regulierungsstandards, die von der European Banking Authority (EBA) verlautbart werden, liegt zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vor.

Risikotragfähigkeit

Die IKB sieht im Rahmen der Risikotragfähigkeit die Fortführung der Geschäftstätigkeit unter Beachtung der bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen als ihr Oberziel an. Selbst wenn in der Betrachtungsperiode von einem Jahr sowohl die erwarteten als auch die unerwarteten Verluste einträten, sollen weiterhin alle bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt sein. Vor diesem Hintergrund benutzt die IKB die Going-Concern-Sicht als führendes Steuerungsinstrument. Ergänzend analysiert die Bank die Gesamtrisikoposition und das Risikodeckungspotenzial im Sinne einer Liquidationssicht (Gone-Concern-Sicht).

Die nachstehende Tabelle stellt den ökonomischen Kapitalbedarf in der Going-Concern-Sicht, der sich zur Deckung der unerwarteten Verluste rechnerisch (Value at Risk) in einem Jahr bei einem Konfidenzniveau von 95 % ergeben könnte, der Risikodeckungsmasse gegenüber, die in den nächsten zwölf Monaten zur Verfügung stehen wird (im laufenden Geschäftsjahr wurde das Konfidenzniveau der Going-Concern-Sicht angehoben; alle Werte des Geschäftsjahresbeginns wurden an das erhöhte Konfidenzniveau angepasst).

Tabelle: Ökonomischer Kapitalbedarf – Going-Concern-Sicht

	30.9.2013 in Mio. €	30.9.2013 in %	31.3.2013 in Mio. €	31.3.2013 in %
Adressenausfallrisiko	226	55%	229	55%
Marktpreisrisiko	33	8%	32	8%
Operationelles Risiko	42	10%	42	10%
Geschäftsrisiko	97	24%	97	23%
Liquiditätsrisiko	16	4%	15	4%
Summe	414	100%	415	100%
abzgl. Diversifikationseffekte	-80		-76	
Gesamtrisikoposition	333		338	
Risikodeckungsmasse	647		505	

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Zum Berichtstermin fällt die Risikodeckungsmasse mit 647 Mio. € im Vergleich zum Geschäftsjahresbeginn (31. März 2013) um 142 Mio. € höher aus, da in der Berichtsperiode (Risikohorizont der kommenden zwölf Monate) erwartete Gewinne die Risikodeckungsmasse stärken.

Die Gesamtrisikoposition hat sich gegenüber dem Geschäftsjahresbeginn leicht um 5 Mio. € auf 333 Mio. € reduziert. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem reduzierten Adressenausfallrisiko, während die anderen Risiken nahezu unverändert sind.

Zum Stichtag 30. September 2013 beträgt der Auslastungsgrad der Risikodeckungsmasse durch die Gesamtrisikoposition 52 % (31. März 2013: 67 %). Damit reicht die Risikodeckungsmasse nach wie vor mit Abstand aus, um den ökonomischen Kapitalbedarf aus den unerwarteten Risiken über den Risikohorizont abzudecken. Sollten die unerwarteten Risiken tatsächlich eintreten, so sind weiterhin alle bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen gemäß Basel III erfüllt.

Ergänzend zur oben beschriebenen Going-Concern-Sicht beobachtet und analysiert die Bank auch die Gesamtrisikoposition und die Risikodeckungsmasse im Sinne einer Liquidationssicht, auch wenn diese im vorgenannten Sinne nicht unmittelbar steuerungsrelevant ist. Im Vergleich zur Going-Concern-Sicht ergibt sich die Risikodeckungsmasse in der Liquidationssicht aus allen der Bank dienenden Kapitalbestandteilen inklusive Genussrechts- und Nachrangkapitalien. Gleichzeitig werden sämtliche Stillen Lasten/Reserven aus Krediten, Wertpapieren und Derivaten vollumfänglich berücksichtigt. Die Liquidationssicht wurde im laufenden Geschäftsjahr methodisch weiterentwickelt. So werden nun auch die Stillen Lasten/Reserven aus Krediten sowie die darauf wirkenden Risiken bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse und der Risikoquantifizierung berücksichtigt. Die Vergleichswerte wurden an die Weiterentwicklungen angepasst.

Unter Berücksichtigung der methodischen Weiterentwicklung hat sich in der Liquidationssicht die Risikodeckungsmasse im Vergleich zum Geschäftsjahresbeginn um 73 Mio. € erhöht. Insgesamt beträgt die Risikodeckungsmasse in der Liquidationssicht 1.259 Mio. € und kann damit die Gesamtrisikoposition bis zu einem Konfidenzniveau von 99,72 % abdecken (31. März 2013: 99,51 % – angepasst) und liegt knapp unter dem Zielniveau von 99,76% (abgeleitet aus einem BBB-Ratingniveau). Die Liquidationssicht ist sowohl bei den Risiken als auch bei der Risikodeckungsmasse maßgeblich durch zur Liquiditätsanlage der Bank gehalten.

tene langlaufende italienische Staatsanleihen geprägt. Die IKB erwartet nicht, dass sich aus diesem Italienrisiko im Risikohorizont Verluste ergeben werden.

Prognoserechnungen und Stresstests

Mit Blick auf die nach wie vor von Unsicherheit geprägte gesamtwirtschaftliche Entwicklung erstellt die Bank verschiedene Prognoserechnungen für die kommenden beiden Geschäftsjahre. Basis für diese Prognoserechnungen sind neben der Geschäftsplanung der Bank auch verschiedene Stress-Szenarien. Als Ergebnis ist hieraus festzuhalten, dass bei Eintritt der Planung die Risikodeckungsmasse auch nach Einführung von Basel III und sich hierdurch noch weiter erhöhenden aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen den ökonomischen Kapitalbedarf für unerwartete Risiken in der Going-Concern-Sicht in den nächsten beiden Geschäftsjahren übersteigen wird.

Die Analyse makroökonomischer Stress-Szenarien zeigt, dass bei einem extremen Szenario, wie z. B. dem Zerfall der Euro-Zone mit gesamtwirtschaftlichen Folgen für den gesamten EU-Wirtschaftsraum, allerdings auch in der Going-Concern-Sicht die Risikodeckungsmasse die Gesamtrisikoposition vollständig abdecken würde.

Adressenausfallrisiko

Struktur des Adressenausfallrisikos

Das Konzernkreditvolumen zum 30. September 2013 setzt sich folgendermaßen zusammen:

Tabelle: Kreditvolumen

in Mio. €	Konzern		
	30.9.2013	31.3.2013	Änderung
Forderungen an Kreditinstitute	2.031	2.219	-188
Forderungen an Kunden	13.367	14.707	-1.340
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ohne eigene Schuldverschreibungen	7.124	7.161	-37
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	495	497	-2
Handelsbestand	254	266	-12
Beteiligungen ¹⁾	25	27	-2
Leasingvermögen	1.281	1.365	-84
Sonstige Vermögensgegenstände: Vermögensgegenstände zur Veräußerung	91	91	-
Zwischensumme: Bilanzaktiva	24.668	26.333	-1.665
Eventualverbindlichkeiten ²⁾	1.129	941	188
Positive Marktwerte Derivate Anlagebuch	1.434	2.148	-714
Wertberichtigungen ³⁾	523	531	-8
Leasing: Passivische Rechnungsabgrenzungsposten und geleistete Anzahlungen	-85	-138	53
Drohverlustrückstellungen aus in strukturierte Produkte eingebettete Derivate abzüglich auf Dritte entfallende Teile der Schuldverschreibungen und Forderungen an Kreditinstitute	-91	-120	29
	-15	-13	-2
Bruttokreditvolumen	27.563	29.682	-2.119
nachrichtlich: weitere wesentliche Adressenausfallrisiken außerhalb des Bruttokreditvolumens			
Unwiderrufliche Kreditzusagen	994	1.211	-217
Beteiligungen ¹⁾ und Anteile an assoziierten und verbundenen Unternehmen	49	44	5

1) Beteiligungen nach Konsolidierung sind im Konzern Bestandteil des Bruttokreditvolumens

2) ohne derivative Bestandteile nicht getrennter strukturierter Produkte (CDS), die in dem Posten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen werden

3) ohne Drohverlustrückstellungen aus in strukturierte Produkte eingebettete Derivate; Kreditvolumen nach Abzug von Wertberichtigungen auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Seit dem Geschäftsjahresbeginn ist das Bruttokreditvolumen um 2,1 Mrd. € auf 27,6 Mrd. € zurückgegangen. Maßgeblich hierfür ist der Rückgang der Forderungen an Kunden um 1,3 Mrd. € auf 13,4 Mrd. € durch Kreditrückzahlungen und der positiven Marktwerte der Derivate im Anlagebuch um 0,7 Mrd. € auf 1,4 Mrd. € im Zuge der Reduzierung des Derivatevolumens. Der Anstieg der Eventualverbindlichkeiten um 0,2 Mrd. € auf 1,1 Mrd. € steht im Zusammenhang mit neuen Protection Seller Credit Default Swaps.

Tabelle: Kreditvolumen nach Größenklassen – Konzern

	30.9.2013 in Mio. €	30.9.2013 in %	30.9.2013 Anzahl ¹⁾	31.3.2013 in Mio. €	31.3.2013 in %
kleiner 5 Mio. €	3.509	13%	21.522	3.726	13%
5 Mio. € bis unter 10 Mio. €	1.931	7%	274	2.105	7%
10 Mio. € bis unter 20 Mio. €	2.940	11%	214	3.050	10%
20 Mio. € bis unter 50 Mio. €	3.148	11%	101	2.994	10%
50 Mio. € und größer	13.239	48%	82	14.350	48%
Zwischensumme	24.767	90%	22.193	26.225	88%
Risikoausplatzierungen ²⁾	2.796	10%	-	3.457	12%
Gesamt	27.563	100%	22.193	29.682	100%

1) Kreditnehmereinheiten nach § 19 KWG

2) Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Die reduzierten Volumina in den Größenklassen bis 50 Mio. € sind im Wesentlichen auf Kreditrückzahlungen zurückzuführen.

Während der Anteil des öffentlichen Sektors in der Größenklasse 50 Mio. € und größer von 3,2 Mrd. € durch Anleihenerwerb auf 3,7 Mrd. € anstieg, ist das Volumen bei Kreditinstituten und dem Finanzsektor durch Bondverkäufe und Rückgang der positiven Marktwerte der Derivate von 9,3 Mrd. € auf 8,0 Mrd. € und bei den Unternehmensfinanzierungen durch Rückzahlungen von 1,9 Mrd. € auf 1,6 Mrd. € gesunken.

Der Großteil des Volumens und der Anzahl in der Größenklasse kleiner 5 Mio. € besteht aus Leasingfinanzierungen.

Das Volumen der Risikoausplatzierungen hat sich überwiegend durch Tilgungen der mittels Verbriefungstransaktionen ausplatzierten oder abgesicherten Kredite um 0,7 Mrd. € auf 2,8 Mrd. € reduziert. Dieses setzt sich zusammen aus Haftungsfreistellungen durch Kreditinstitute (überwiegend KfW Bankengruppe – KfW) in Höhe von 1,5 Mrd. €, öffentlichen Bürgschaften inklusive Hermesdeckung in Höhe von 0,2 Mrd. € und synthetischen Verbriefungen in Höhe von 1,1 Mrd. €, bei denen die KfW das Kreditrisiko absichert. Durch die synthetischen Ausplatzierungen ist die Bank gegen die Adressenausfallrisiken aus den Engagements abgesichert, obwohl diese nach wie vor in der Bilanz ausgewiesen und weiterhin seitens der IKB betreut werden.

Die synthetischen Ausplatzierungen in Höhe von 1,1 Mrd. € (31. März 2013: 1,6 Mrd. €) setzen sich folgendermaßen zusammen:

- Kredite mit einem Volumen von 0,26 Mrd. € entfallen auf Risikoausplatzierungen, bei denen lediglich der erwartete Verlust und Teile des unerwarteten Verlustes in Höhe von insgesamt 32,3 Mio. € (ursprünglich 39,2 Mio. €) ausplatziert sind. Diese Subordination wird unverändert als ausreichend angesehen.
- Für Kredite in Höhe von 0,56 Mrd. € verbleibt eine Absicherung in Höhe von 218,6 Mio. €, die als ausreichende Subordination angesehen wird.
- Für Kredite mit einem Volumen von 0,28 Mrd. € ist das Kreditrisiko vollständig ausplatziert.

Sicherheiten, Risikoausplatzierungen und Verbriefungen

Tabelle: Kreditvolumen nach Art der Sicherheiten – Konzern

	30.9.2013 in Mio. €	30.9.2013 in %	31.3.2013 in Mio. €	31.3.2013 in %
Grundpfandrechte	4.055	15%	4.202	14%
Sicherungsübereignung und Leasinggegenstände	2.710	10%	2.799	9%
Sonstige Sicherheiten ¹⁾	2.490	9%	2.546	9%
Collateralized ²⁾	1.334	5%	2.418	8%
Besichertes Kreditvolumen³⁾	10.589	38%	11.965	40%
Blankokredite	14.178	51%	14.260	48%
Zwischensumme	24.767	90%	26.225	88%
Risikoausplatzierungen ⁴⁾	2.796	10%	3.457	12%
Gesamt	27.563	100%	29.682	100%

1) z. B. Forderungsabtretungen, Partizipationsrechte, Abtretung Geschäftsanteile, Ownership-Erklärung, Rangrücktritt, Positiv-/Negativverklärungen

2) Derivate mit positiven Marktwerten im Rahmen von Collateral-Vereinbarungen, d. h. mit korrespondierenden Positionen mit negativen Marktwerten

3) inklusive außerhalb der Sicherheitenwerte liegender Kreditteile

4) Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Durch Grundpfandrechte, Sicherungsübereignungen und sonstige Sicherheiten besicherte Engagements sind gegenüber dem Geschäftsjahresbeginn tilgungsbedingt insgesamt um 0,3 Mrd. € zurückgegangen.

Der größte Teil der Blankokredite entfällt auf Kreditinstitute und den Finanzsektor (7,4 Mrd. €, 31. März 2013: 7,7 Mrd. €), den öffentlichen Sektor (3,7 Mrd. €) und auf Unternehmensfinanzierungen (3,1 Mrd. €), die per 31. März 2013 jeweils einen Anteil von 3,3 Mrd. € aufwiesen.

Die auf Kreditinstitute und den öffentlichen Sektor entfallenden Blankokredite betreffen überwiegend Wertpapiere, die der Liquiditätsanlage dienen und EZB-fähig sind, darin enthalten sind Pfandbriefe und Covered Bonds.

Unter „Collateralized“ werden Derivate mit positiven Marktwerten im Rahmen von Collateral-Vereinbarungen, d. h. mit korrespondierenden Positionen mit negativen Marktwerten, ausgewiesen. Dieses Volumen ist seit Geschäftsjahresbeginn durch die Straffung des Portfolios um 1,1 Mrd. € auf 1,3 Mrd. € zurückgegangen.

Von der IKB als Collateral gestellte Termin- und Tagesgelder im Zusammenhang mit dem Derivategeschäft werden den Blankokrediten zugeordnet.

Geografische Struktur

Nach Regionen teilt sich das Gesamtkreditvolumen wie folgt auf:

Tabelle: Kreditvolumen nach Regionen – Konzern

	30.9.2013 in Mio. €	30.9.2013 in %	31.3.2013 in Mio. €	31.3.2013 in %
Inland	12.069	44%	13.062	44%
Ausland	12.698	46%	13.163	44%
Westeuropa	9.803	36%	9.880	33%
Osteuropa	1.157	4%	1.039	4%
Nordamerika	1.679	6%	2.156	7%
Sonstige Länder	59	0%	88	0%
Zwischensumme	24.767	90%	26.225	88%
Risikoausplatzierungen ¹⁾	2.796	10%	3.457	12%
Gesamt	27.563	100%	29.682	100%

1) Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Bei insgesamt sinkendem Kreditvolumen ist der Anteil des ausländischen Kreditvolumens auf 46 % angestiegen. Grund dafür sind das nur wenig veränderte Volumen in Westeuropa und der Anstieg des Volumens in Osteuropa um 0,1 Mrd. €, der auf Anlagen im öffentlichen Sektor (Polen und die Slowakei) zurückzuführen ist. Das geringere Volumen in Nordamerika ist auf ein niedrigeres Derivatevolumen zurückzuführen.

Das Kreditvolumen der inländischen Finanzierungen ging tilgungsbedingt um 1 Mrd. € zurück, was im Wesentlichen auf Unternehmensfinanzierungen zurückzuführen ist, auf die insgesamt ein inländisches Volumen von 9,0 Mrd. € (31. März 2013: 9,4 Mrd. €) entfällt.

Innerhalb von Westeuropa verteilen sich die Risiken auf folgende Staaten:

Tabelle: Kreditvolumen in Westeuropa nach Risiken – Konzern

30.9.2013 in Mio. €	Kredit- volumen nach Risiko- entlastung	davon öffentlicher Sektor	davon Kredit- institute und Finanzsektor ¹⁾	davon restliche Adress- ausfall- risiken
Großbritannien	1.962	-	1.232	730
Italien	1.712	1.123	198	391
Frankreich	1.636	148	926	562
EU ²⁾	1.309	707	602	-
Spanien	1.276	140	638	498
Niederlande	406	105	192	109
Irland	393	124	183 ³⁾	86
Österreich	315	174	95	46
Schweiz	171	-	83	88
Finnland	169	99	14	56
Schweden	145	-	100	45
Dänemark	99	92	7	-
Belgien	93	-	72	21
Portugal	65	-	25	40
Sonstige	52	-	1	51
Gesamt	9.803	2.712	4.368	2.723

1) Bankenexposure in Spanien und Italien enthält überwiegend Mortgage Covered Bonds

2) Europäische Kommission, Europäische Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) und Europäische Investitionsbank

3) in Irland 175 Mio. € Portfolioinvestments über Zweckgesellschaften mit Sitz in Irland enthalten

Branchenstruktur

Tabelle: Kreditvolumen nach Branchen – Konzern

	30.9.2013 in Mio. €	30.9.2013 in %	31.3.2013 in Mio. €	31.3.2013 in %
Industriebranchen	11.653	42%	12.220	41%
Maschinenbau	1.254	5%	1.139	4%
Einzelhandel	947	3%	850	3%
Dienstleistungen	840	3%	905	3%
Energieversorgung	713	3%	777	3%
Metallerzeugnisse	712	3%	830	3%
Sonstige Industriebranchen	7.187	26%	7.719	26%
Immobilien	851	3%	1.001	3%
Finanzsektor	1.905	7%	2.188	7%
Banken	6.585	24%	7.466	25%
Öffentlicher Sektor	3.773	14%	3.350	11%
Zwischensumme	24.767	90%	26.225	88%
Risikoausplatzierungen ¹⁾	2.796	10%	3.457	12%
Gesamt	27.563	100%	29.682	100%

1) Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Das Kreditvolumen ist in den Industriebranchen gegenüber dem 31. März 2013 um 0,5 Mrd. € und im Immobilienbereich um 0,15 Mrd. € zurückgegangen. Das Volumen in den beiden größten Industriebranchen Maschinenbau und Einzelhandel konnte gegen den rückläufigen Gesamttrend jeweils um 0,1 Mrd. € ausgebaut werden.

Während das Kreditvolumen im öffentlichen Sektor gegenüber dem 31. März 2013 um 0,4 Mrd. € zulegte, ergaben sich Volumenrückgänge bei Banken und im Finanzsektor um insgesamt 1,1 Mrd. €. Die Verminderung im Bankensektor um 0,9 Mrd. € ist neben weiteren Rückführungen im Wesentlichen auf die Reduzierung des Derivatevolumens zurückzuführen.

Unverändert hoch ist der Diversifizierungsgrad in den Industriebranchen – auf keine Industriebranche entfällt ein Portfolioanteil von mehr als 5 %.

Bonitätsstruktur

Das Kreditvolumen verteilt sich auf die internen Ratingklassen wie folgt:

Tabelle: Kreditvolumen nach Bonitätsstruktur¹⁾ – Konzern

	30.9.2013 in Mio. €	30.9.2013 in %	31.3.2013 in Mio. €	31.3.2013 in %
1-4	7.340	27%	7.606	26%
5-7	8.001	29%	8.689	29%
8-10	5.099	18%	5.669	19%
11-13	2.313	8%	2.159	7%
14-15	492	2%	482	2%
Lehman Assets ²⁾	338	1%	344	1%
Problemengagements ³⁾	1.184	4%	1.276	4%
Zwischensumme	24.767	90%	26.225	88%
Risikoausplatzierungen ⁴⁾	2.796	10%	3.457	12%
Gesamt	27.563	100%	29.682	100%

1) sinkende Bonität bei steigender Ratingklasse

2) vgl. das Kapitel 2. „Wichtige Ereignisse im Berichtszeitraum“, Unterkapitel „Von Lehman Brothers arrangierte CDOs“

3) Buchwerte, d. h. nach Abzug von Verlusten wertgeminderter Wertpapiere

4) Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Der Rückgang in den Bonitätsstufen 1-7 um insgesamt 1,0 Mrd. € ist im Wesentlichen auf den Rückgang des Volumens im Bankbereich zurückzuführen.

Der Anstieg in den Bonitätsstufen 11-13 ergab sich im Wesentlichen durch Bonitätsverschlechterungen aus den Bonitätsstufen 8-10.

Auf die Leasing-Engagements entfällt der überwiegende Anteil der Bonitäten 14-15. Für diese Engagements dienen die Leasinggüter als Sicherheit.

Problemengagements

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der Problemengagements.

Tabelle: Problemengagements¹⁾ – Konzern

	30.9.2013 in Mio. €	31.3.2013 in Mio. €	Veränderung in Mio. €	Veränderung in %
Wertgemindert (Non-performing Assets)	953	1.064	-111	-10%
Nicht wertgemindert	284	265	19	7%
Gesamt	1.237	1.329	-92	-7%
In % des Kreditvolumens	4,5%	4,5%		

1) Kreditvolumen inklusive Verluste wertgeminderter Wertpapiere (30. September 2013: 53 Mio. €; 31. März 2013: 54 Mio. €)

Die Problemengagements sind durch Abbau der Non-performing Assets weiter zurückgegangen. Die nicht wertgeminderten Problemengagements stiegen durch neue Restrukturierungsfälle ohne Wertberichtigungsbedarf leicht an.

Ausgewiesen wird das Kreditvolumen zuzüglich der Verluste wertgeminderter Wertpapiere.

Risikovorsorge

Tabelle: Risikovorsorge – Konzern

	30.9.2013 in Mio. €	31.3.2013 in Mio. €	Veränderung in %
Zuführung zu Einzelwertberichtigungen/Rückstellungen	101,5	171,7	-41%
Direktabschreibungen	0,6	9,5	-94%
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	-5,5	-10,5	-48%
Auflösung und Unwinding von EWB/Rückstellungen	-42,6	-101,9	-58%
Zuführung zu/Auflösung von Pauschalwertberichtigungen	4,7	31,6	-85%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	58,7	100,4	-42%
Eingebettete Derivate/Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen aus Portfolioinvestments	-1,1	-20,9	-95%
Nettozuführung zur Risikovorsorge	57,6	79,5	-28%
Ergebnis aus Wertpapieren und Derivaten der Liquiditätsreserve	1,4	-8,9	
Risikovorsorgesaldo	59,0	70,6	-16%
Bestandsentwicklung EWB/Rückstellungen¹⁾			
Anfangsbestand	414,6	525,8	-21%
Inanspruchnahme	-66,9	-182,5	-63%
Auflösung	-36,6	-83,5	-56%
Umgliederung und Saldo aus Auf- und Abzinsungen	0,9	0,2	>100%
Unwinding	-6,0	-18,4	-67%
Zuführung EWB/Rückstellungen	101,5	171,7	-41%
Fremdwährungsänderung	-0,8	1,3	
Bestand EWB/Rückstellungen	406,7	414,6	-2%
Pauschalwertberichtigungen			
Anfangsbestand	135,2	103,6	31%
Zuführung/Auflösung	4,7	31,6	-85%
Bestand Pauschalwertberichtigungen	139,9	135,2	3%
Bestand Risikovorsorge gesamt (inkl. Rückstellungen)	546,6	549,8	-1%

1) ohne Rückstellungen auf eingebettete Derivate

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres 59 Mio. €. Während die Zuführung zu den Einzelwertberichtigungen bereits mehr als 50 % des gesamten Vorjahres ausmachte, lagen die EWB-Auflösungen deutlich unterhalb des halben Vorjahreswertes.

Die Zuführung zu den Pauschalwertberichtigungen von 4,7 Mio. € enthält eine Erhöhung der für Eventrisiken im Zusammenhang mit der fortgesetzten europäischen Staatsschuldenkrise gebildeten Pauschalwertberichtigungen um 15 Mio. €, während die sich aus historischen Verlustquoten ergebende Pauschalwertberichtigung aufgrund des rückläufigen Kreditvolumens und niedrigeren durchschnittlichen EWB-Inanspruchnahmen um 10 Mio. € zurückging.

Strukturierte Kreditprodukte

Wesentliche Änderungen haben sich seit Geschäftsjahresbeginn mit Ausnahme der von Lehman Brothers arrangierten CDOs nicht ergeben. Es wird daher auf den Konzern-Lagebericht der IKB 2012/13 (siehe Seiten 52 und 53) verwiesen. Die Entwicklungen bei den von Lehman Brothers arrangierten CDOs finden sich im Kapitel 4. „Risikobericht“, Unterkapitel „Rechtsrisiken“ und im Kapitel 5. „Nachtragsbericht“.

Liquiditäts- und Marktpreisrisiken

Liquiditätsrisiko

Die Bank rechnet, verteilt über die nächsten zwölf Monate, je nach Entwicklung des Neugeschäfts mit einem zu deckenden Mittelbedarf von 7 bis 8 Mrd. €. Zur Refinanzierung dieses Bedarfs stehen aus heutiger Sicht im Wesentlichen wie bisher die Hereinnahme von Kundengeldern und Schuldscheindarlehen, Mittelaufnahmen am Interbankenmarkt (Tages- und Termingelder) in besicherter Form, die Teilnahme am EZB-Tenderverfahren, Inhaberschuldverschreibungen und die Veräußerung von Bilanzaktiva zur Verfügung. Weiterhin stellen auch besicherte Refinanzierungsstrukturen eine Option für die Bank dar.

Die Liquidität ist nach den derzeitigen Planungen mit ausreichend Puffer gegeben. Dies gilt auch für die definierten und regelmäßig betrachteten Stress-Szenarien.

Die Liquiditätsplanung basiert auf einer Reihe von Annahmen über die oben genannten und weitere liquiditätsbestimmende Faktoren der Aktiv- sowie der Passivseite. Im Falle eines kumulierten Nichteintritts mehrerer dieser Annahmen (Stress-Szenarien) können sich Liquiditätsengpässe ergeben. In Betracht kommt hier z. B. eine Marktentwicklung, welche die Prolongation von durch den Einlagensicherungsfonds garantierten Passiva und den Verkauf von Bilanzaktiva nicht oder nicht ausreichend erlaubt.

Marktpreisrisiko

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Marktrisikoprofils im Konzern auf Basis des Value at Risk zum 99 %-Konfidenzniveau mit einer Haltedauer von einem Tag.

Tabelle: Marktpreisrisikoprofil

in Mio. €	30.9.2013	31.3.2013
Basis Point Value¹⁾	-0,5	-0,4
Vega²⁾	-1,0	0,5
VaR – Fremdwährung	-1,0	-1,0
VaR – Zins und Volatilität	-23,0	-10,0
VaR – Spread	-34,0	-48,0
Korrelationseffekt	6,0	13,0
VaR³⁾ gesamt	-52,0	-46,0

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) Basis Point Value (BPV) gibt die Barwertänderung des Portfolios bei einer parallelen Verschiebung aller Zinskurven um +0,01 Prozentpunkt (1 Basispunkt) an.

2) Vega gibt die Barwertänderung des Portfolios bei Erhöhung von Zinsvolatilitäten um 1 Prozentpunkt an.

3) Value at Risk zum 99 %-Konfidenzniveau mit einer Haltedauer von einem Tag

Der wesentliche Treiber des Marktrisikos ist weiterhin das Credit-Spread-Risiko aus Staatsfinanzierungen als Folge der beobachteten Spread-Volatilitäten infolge der anhaltenden europäischen Verschuldungskrise.

Operationelle Risiken

Das im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres festgestellte Schadensvolumen liegt mit insgesamt 0,46 Mio. € (ohne operationelle Risiken, die zugleich Kreditrisiken sind) in etwa auf dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraumes (0,5 Mio. €). Durch einige aktuell noch schwebende Sachverhalte (z. B. Risiken aus früheren Projektentwicklungen oder aus konkreten Gerichtsprozessen zu Einzelengagements) kann sich das Schadensvolumen im Jahresverlauf erhöhen.

Rechtsrisiken

Die sich gegenüber der Berichterstattung zum 31. März 2013 ergebenden Änderungen für die Themen

- Umsetzung der EU-Auflagen,
- Von Lehman Brothers arrangierte Collateralized Debt Obligations (CDOs),
- Ergebnisse der Sonderprüfung und
- Ordentliche Hauptversammlung am 5. September 2013

werden im Kapitel 2. „Wichtige Ereignisse im Berichtszeitraum“ dargestellt.

Sonstige Risiken

Bezüglich der IT-, Compliance-, Personal-, Geschäfts- sowie strategischen, Reputations- und Beteiligungsrisiken wird auf den Konzern-Lagebericht der IKB zum 31. März 2013 verwiesen. Wesentliche Änderungen haben sich seitdem nicht ergeben.

Gesamtaussage zur Risikosituation

Die IKB hat einen Konzerngewinn erzielt und die Eigenmittelquoten unterjährig durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gesteigert. Sie wird mit Abstand zu den Mindestvorgaben, die Basel III (CRR – Capital Requirement Regulation – und CRD IV) ab 1. Januar 2014 für die verschiedenen Eigenmittelquoten postuliert, starten können. Die Bank beabsichtigt, über die Anforderungen von Basel III hinaus, mit diesem Datum insbesondere eine harte Kernkapitalquote (CET I – Common Equity Tier I) über 8 % zu erreichen. Die zukünftigen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung sind derzeit nicht gänzlich berechenbar. In Verbindung mit der Vielzahl neuer und teils widersprüchlicher regulatorischer Auflagen werden die bestehenden Unsicherheiten Auswirkungen auf das Geschäftsmodell der Bank sowie auf die Steuerung der Bilanzsumme, des regulatorischen Eigenkapitals, der risikogewichteten Aktiva und damit auch der Risikotragfähigkeit der Bank haben.

Die Risikotragfähigkeit (Going Concern) ist für die nächsten zwölf Monate und einen darüber hinausgehenden Zeitraum von weiteren zwei Jahren unter Berücksichtigung der Planungen der Bank unverändert gegeben. Die Planungen tragen auch der Tatsache Rechnung, dass die Anforderungen von Basel III an die Höhe des Eigenkapitals und damit an die Risikotragfähigkeit jährlich sukzessive steigen werden.

Die Risikotragfähigkeit unter dem Blickwinkel einer Liquidationssicht zeigt, dass diese über die Marktpreisrisiken stark von temporären Verwerfungen an den Kapitalmärkten bestimmt wird, die Ausdruck der weltweit noch nicht ausgestandenen Finanzkrise und der Befürchtungen um den Bestand des Euro sind. Aus Sicht der IKB besteht allerdings nicht die Gefahr, dass Italienrisiken oder die Risiken anderer großer Mitgliedsstaaten des Euro in nächster Zeit schlagend werden und damit die Bank gefährden könnten.

Das Wertpapierportfolio der IKB hat aufgrund der Entspannung an den Kapitalmärkten auch im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2013/14 an Wert gewonnen. Die Zinsansprüche aus dem Wertpapierportfolio tragen zur Stabilisierung des Zinsüberschusses im Umfeld eines sehr niedrigen Zinsniveaus bei. Mit Blick auf den Prozess der Bankenunion, die anstehende Verabschiedung des Abwicklungsregimes für Banken in der EU und die nicht transparente Lage der Banken in den verschiedenen Euro-Ländern bleibt es weiter ange raten, dass die IKB die von ihr benötigten Euro-Wertpapiere (EZB, LCR – Liquidity Coverage Ratio) zwischen den Staatsadressen streut und daneben weiterhin fast ausschließlich auf gedeckte Schuldverschreibungen (Pfandbriefe, Covered Bonds etc.) guter Qualität zurückgreift. Durch das anhaltend niedrige Zinsniveau wird die Erzielung von angemessenen Zinserträgen erschwert.

Im Kreditgeschäft mit Kunden liegt nach wie vor eine stabile Situation mit Blick auf die deutschen Unternehmen vor. Trotz der Rezession in vielen Ländern in Europa zeigen sich die deutschen Unternehmen in einer guten bis sehr guten Verfassung. Dies spiegelt sich in einer niedrigen Risikovorsorge wider. Soweit die Wettbewerbssituation zu unangemessenen Margen und laxen Risikostandards führt, wie in einigen Fällen zu beobachten war, wird die IKB sich nicht beteiligen.

Die Situation für Unternehmensfinanzierungen in Italien, Spanien und Frankreich, die allerdings nur noch einen kleineren Anteil am gesamten Portfolio an Unternehmenskrediten ausmachen, ist erheblich schwieriger als in Deutschland. Die im ersten Halbjahr gebildete Risikovorsorge ist zu einem großen Teil auf die wirtschaftliche Situation in den genannten Ländern zurückzuführen.

Die Liquidität ist nach den Planungen mit ausreichend Puffer gegeben.

Die dargestellten Rechtsrisiken hält die Bank für beherrschbar.

Die Unsicherheit der Märkte, die höhere Volatilität und die zunehmende Vielfalt neuer Regulierungen werden die IKB grundsätzlich noch einige Zeit begleiten. Vor diesem Hintergrund können auch für die nähere Zukunft neue Krisen mit unerwarteten Kreditausfällen, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken für das Bankensystem – und damit auch für die IKB – nicht ausgeschlossen werden. Dies kann mit der Einschränkung von

Geschäftsmöglichkeiten verbunden sein sowie entsprechende Auswirkungen auf die Erfüllung von regulatorischen Anforderungen, die Risikotragfähigkeit und die Entwicklung der Risikovorsorge haben.

Der Vorstand geht davon aus, dass die Aufhellung der Volkswirtschaften in Europa und in den USA weitergehen, sich in Deutschland insbesondere die Investitionstätigkeit beleben und das operative Geschäft sich weiter steigern wird. Die hauptsächlichen Unsicherheitsfaktoren stellen der Zeitbedarf oder die Geschwindigkeit dieses Prozesses dar, da damit auch über die Dauer einer Niedrigzinsphase und die erfolgreiche Abkehr von einer sehr expansiven Geldpolitik bestimmt wird. Im Euro-Raum ist die weitere Entwicklung der Wirtschaft, des Bankensektors und einzelner Banken auch eng mit den schwer kalkulierbaren Auswirkungen einer Vielzahl von Regulierungs- und Abgabenvorhaben, einschließlich des ambitionierten Projekts Bankenunion, verbunden.

5. Ereignisse nach dem 30. September 2013 (Nachtragsbericht)

Seit dem 30. September 2013 haben sich die folgenden wichtigen Entwicklungen ergeben:

Teilnahme der Bank am Comprehensive Assessment der Europäischen Zentralbank

Die EZB hat am 23. Oktober 2013 Einzelheiten ihrer geplanten umfassenden Bankenprüfung (Comprehensive Assessment) veröffentlicht und mitgeteilt, dass auch die IKB zu den teilnehmenden Instituten gehören wird. Diese Prüfung wird eine aufsichtliche Risikobewertung, eine Bilanzprüfung und einen Stresstest umfassen und soll bis Oktober 2014 abgeschlossen sein. Zahlreiche Details des Test sind noch nicht spezifiziert. Zu weiteren Einzelheiten siehe Kapitel 6. „Prognosebericht“.

Kaufprogramm für Hybridwertpapiere IKB Funding Trust I

Die Matrona GmbH (eine Konzerngesellschaft des IKB-Konzerns) hat die Angebotsfrist des in Kapitel 2. genannten Kaufprogramms am 28. Oktober 2013 bis zum 22. November 2013 verlängert. Die erforderliche Zustimmungsquote der Investoren wurde bis zum Ende der verlängerten Angebotsfrist nicht erreicht. Auf Basis des Kaufprogramms wird die Matrona GmbH daher keinen Ankauf von IKB-Funding-Trust-I-Wertpapieren durchführen.

Veränderungen im Konzern

Mit Wirkung zum 30. Oktober 2013 wurde die Istop 6 GmbH zum Zweck des Liquiditätsmanagements in Spezial-Investmentvermögen gegründet. Die Anteile an der Istop 6 GmbH werden zu 100 % von der IKB Struktur GmbH gehalten. Die Istop 6 GmbH hat am 6. November 2013 in den Partner Fonds Government & Covered Select Teilfonds I 85 Mio. € investiert.

Rechtlich relevante Ereignisse

Von Lehman Brothers arrangierte CDOs

Hinsichtlich der Transaktionen, bei denen die IKB in strukturierte Kreditprodukte investierte, hat die Bank Anfang November einen Vergleich mit Lehman Brothers getroffen, sodass hieraus keine Rechtsrisiken mehr bestehen (siehe Seite 59 des Konzern-Geschäftsberichts der IKB 2012/13).

Derivatgeschäft

Von den sechs Fällen, in denen Klagen rechtshängig gemacht wurden (siehe Seite 60 des Konzern-Geschäftsberichts der IKB 2012/13), wurde zwischenzeitlich ein Verfahren außergerichtlich beendet.

Beide abgeschlossenen Verfahren hatten keinen signifikanten Einfluss auf den Zwischenabschluss zum 30. September 2013.

6. Prognosebericht

Über die Erwartungen der zukünftigen Entwicklung bis Ende des Geschäftsjahres 2014/15 wird ausführlich im Prognosebericht des Konzern-Geschäftsberichts der IKB 2012/13 auf den Seiten 68 bis 74 berichtet. Änderungen ergaben sich insbesondere in Bezug auf die im Vergleich etwas verbesserte konjunkturelle Situation im Euro-Raum und die erhöhten regulatorischen Anforderungen aus der IKB-Teilnahme am Comprehensive Assessment der Europäischen Zentralbank.

Aus der leicht verbesserten konjunkturellen Lage erfolgen keine wesentlichen Veränderungen für die Prognose der Ertragslage zum Geschäftsjahresende 2013/14. Hinsichtlich des Comprehensive Assessment ist eine abschließende Beurteilung der Auswirkungen auf die Prognose nicht möglich, da wesentliche Eckdaten noch nicht bekannt sind. Die wesentlichen möglichen Effekte werden – soweit bekannt – im Folgenden dargestellt.

Zukünftige wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Stimmungsindikatoren deuten auf eine allmähliche konjunkturelle Erholung im Euro-Raum hin. Ein wichtiger Grund für die Stimmungsaufhellung ist, dass die Zweifel am Zusammenhalt der Währungsunion zurückgegangen sind. Aufgrund der gesunkenen Unsicherheit dürften sich Konsum- und Investitionsbereitschaft weiter festigen. Des Weiteren dämpft die Finanzpolitik weniger stark als im Jahr 2012. Schließlich nehmen auch negative Wirkungen von Strukturanpassungen in einigen Euro-Ländern ab, wie etwa der Beschäftigungsabbau im spanischen Bausektor. Gleichwohl sind die strukturellen Anpassungsprozesse keineswegs abgeschlossen; sie werden die konjunkturelle Entwicklung weiter dämpfen. Damit ist ein starker Aufschwung im Euro-Raum nicht in Sicht, zudem sind vorübergehende Rückschläge nicht auszuschließen. Für das Wachstum in der Euro-Zone scheint vor allem entscheidend zu sein, dass sich in den Krisenländern die vielfach konstatierte Kreditklemme löst und damit die Gefahr einer deflationären Entwicklung. Deshalb hat die EZB den Leitzins unlängst nochmals gesenkt.

Die wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute erwarten in ihrem Herbstgutachten aufgrund der BIP-Rückgänge in den vergangenen Quartalen für das Gesamtjahr 2013 eine BIP-Schrumpfung in Italien von -1,8 % und in Spanien von -1,3 %. Frankreich sollte dagegen infolge des guten zweiten Quartals ein leichtes Plus von 0,2 % erzielen. Für 2014 erwarten die Institute eine weitere Belebung der Konjunktur in allen drei Ländern (BIP-Wachstum Italien 0,1 %, Spanien 0,4 % und Frankreich 0,9 %). Auch in Großbritannien hat sich die Wirtschaft zusehends aufgehellt. Hier wird mit einem Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Produktion um 1,4 % im Jahr 2013 und für 2014 mit einer Beschleunigung auf 2 % gerechnet.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich im Herbst 2013 am Beginn eines Aufschwungs. Die Weltwirtschaft expandiert wieder etwas kräftiger, und die Unsicherheit im Zusammenhang mit der Krise im Euro-Raum hat deutlich abgenommen. In diesem Umfeld kommen die günstigen binnenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wieder mehr zum Tragen. Insbesondere die gute Arbeitsmarktsituation und die nach wie vor ausgesprochen günstigen Finanzierungsbedingungen regen die Konjunktur an. Auch die Baukonjunktur wird durch das günstige Investitionsumfeld und insbesondere das niedrige Zinsniveau gestützt.

Die deutschen Exporte werden von der sich weiter belebenden Weltwirtschaft und der zunehmenden Stabilisierung im Euro-Raum angeregt. Die Investitionstätigkeit wird im weiteren Verlauf des Jahres 2013 und 2014 langsam Fahrt aufnehmen. Während im vergangenen Jahr die Unsicherheit über eine erneute Zuspitzung der Krise im Euro-Raum sowie die eingetrübten Absatzperspektiven auf den Weltmärkten zu deutlichen Rückgängen bei den Unternehmensinvestitionen führten, dürften diese im weiteren Verlauf aufwärts gerichtet sein. Die Dynamik bleibt aber zunächst eher verhalten, weil die Kapazitäten noch unterausgelastet sind. Bei sich aufhellenden Absatzaussichten im In- und Ausland und weiter nachlassender Unsicherheit

werden die Investitionen im Prognosezeitraum dann wieder kräftiger zulegen. Alles in allem dürfte nach Ansicht der Forschungsinstitute das BIP 2013 um 0,4 % und 2014 dann deutlicher um 1,8 % zunehmen.

Das sich nur langsam verbessernde Konjunkturprofil im Euro-Raum sowie anhaltend niedrige Zinsmargen begrenzen weiterhin die Ertragsmöglichkeiten der deutschen und europäischen Banken. Zudem könnten die Ertragslage durch strukturelle Entwicklungen unter Druck geraten und sich der Konkurrenzdruck auf einzelnen Märkten erhöhen.

Mit der Schaffung der Bankenunion geht eine Flut von Regulierungen einher, die von den Banken umgesetzt werden muss. Die Gesamtauswirkungen dieser Regeln, die sich häufig überschneiden, scheint kaum noch jemand zu überschauen. Die Regulierung bestimmt zunehmend die Einzelheiten der Erstellung (Ab- lauf- wie Aufbauorganisation) von Bankenleistungen und damit die Kosten eines jeden Bankgeschäfts. Von der Regulierung werden die wichtigen Bankenmärkte neu geordnet, sei es beispielsweise die Versorgung mit langfristigen Krediten, die Bereitstellung und Nutzung von Derivaten oder der Risikotransfer. Eine Vielzahl von Maßnahmen (Interconnectedness, Leverage Ratio, Trennbanken, LCR) zielt auf einen Abbau der Liquidität an den Finanzmärkten. Den Banken wird eine Reihe von Bilanzstrukturnormen vorgegeben, die nicht immer widerspruchsfrei zu steuern sind. Diese Regulierungswelle nimmt erheblichen Einfluss auf die Umsetzung des Geschäftsmodells der IKB, kann sie verzögern oder gar in Teilen gefährden.

Mittelfristig kann die geplante europäische Bankenunion einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung des europäischen Bankensystems und damit zur Lösung der Euro-Krise leisten. Eine denkbare Neuregelung der Einlagensicherung birgt erhebliche Risiken. Sie wäre auch für den deutschen Mittelstand von Bedeutung, wenn das Schutzniveau auf Einlagen von Unternehmen gesenkt würde und damit Zahlungsverkehrseinlagen nicht mehr gesichert wären. Bei der konkreten Ausgestaltung eines gemeinsamen Restrukturierungs- und Abwicklungsmechanismus sind ebenfalls noch manche kontrovers diskutierte Details zu klären.

Auf dem Weg zur Bankenunion werden die Banken und die Kapitalmärkte von einiger Unsicherheit begleitet sein, die durchaus die ohnehin hohe Volatilität an den Märkten befördern könnte. Solange die wirtschaftliche Entwicklung aus den genannten Gründen mehr als verhalten bleibt, werden die Banken und die Akteure an den Finanzmärkten mit einer Niedrigzinsphase von längerer Dauer konfrontiert sein. Ungewiss bleibt, wie abrupt das Zinsniveau ansteigen könnte, wenn die Geldpolitik und die Märkte beginnen, wieder umfassendes Vertrauen in die Nachhaltigkeit von Stabilität und Wachstum zu entwickeln.

Im Euro-Raum hat sich das Umfeld seit dem Frühjahr 2013 verbessert. Dennoch bleibt die Lage für die Euro-Zone anfällig für Rückschläge. Hierzu tragen Risiken für Banken und Staaten aus einer Konjunktur- und Wachstumsschwäche sowie politische Reformwiderstände bei. Auch in den USA bleiben Konjunkturrisiken bestehen, da trotz der vorläufigen Einigung im Haushaltsstreit weiterhin Unwägbarkeiten in der Auseinandersetzung der beiden politischen Lager vorhanden sind, die neuerliche Unsicherheiten auslösen können. Zudem besteht Ungewissheit über die Ausgestaltung der geldpolitischen Wende in den USA. Angesichts der Entwicklungen rund um die Beendigung des Fed-Aufkaufprogramms hat auch der Internationale Währungsfonds seine Besorgnis über eine zu schnelle Neuausrichtung in der Geldpolitik der Industrieländer und insbesondere der USA mit möglicherweise negativen Folgen für die globale Finanzstabilität geäußert.

Chancen der zukünftigen Entwicklung

Über die Chancen der zukünftigen Entwicklung wird ausführlich im Konzern-Geschäftsbericht der IKB 2012/13 auf den Seiten 70 und 71 berichtet. Wichtig für den Erfolg der IKB bleibt, dass der Ausbau des Geschäfts mit Kapitalmarktprodukten, Beratungsdienstleistungen und Derivaten fortgeführt wird. Diese Erträge ergänzen die Zinseinnahmen aus dem traditionellen Kreditgeschäft mit insgesamt höheren Margen im Neugeschäft.

Vermögenslage

Die Gesamtkennziffer (Solvabilitätskoeffizient) und die Kernkapitalquote der IKB-Gruppe liegen mit 14,8 % (IKB AG: 16,3 %) bzw. 11,2 % (IKB AG: 11,9 %) höher als im Vorjahr und deutlich höher als die geltenden gesetzlichen Mindestanforderungen gemäß Kreditwesengesetz (Basel II).

Mit der Umsetzung von Basel III (CRR und CRD IV-Bankenreformpaket) werden ab 1. Januar 2014 grundsätzlich höhere oder „härtere“ Mindesteigenkapitalanforderungen in Kraft gesetzt (siehe Kapitel 6. „Prognosebericht“, Unterkapitel „CRR und CRD IV-Bankenreformpaket“). Diese werden als Erwartungsgrößen bereits heute in der regulatorisch vorgeschriebenen Berechnung der Risikotragfähigkeit wirksam, die einen zusätzlichen harten Kernkapitalpuffer bzw. eine Risikodeckungsmasse über die Basel III-Mindestanforderungen hinaus normiert. Die Risikodeckungsmasse wird damit zu einer der begrenzenden Steuerungsgrößen vor dem Hintergrund dieser erhöhten Mindestkapitalanforderungen unter den Regularien der CRR/CRD IV.

Eine Benchmark für das harte Kernkapital (CET I), die deutlich über den gesetzlichen Mindestanforderungen liegt, hat die EZB mit der Veröffentlichung ihrer Information zum Comprehensive Assessment vom 23. Oktober 2013 vorgegeben (siehe Kapitel 6. „Prognosebericht“, Unterkapitel „Teilnahme der Bank am Comprehensive Assessment der Europäischen Zentralbank“).

Die IKB wird zur Einhaltung der wachsenden Eigenkapitalvorgaben unter anderem unrealisierte positive Ergebnisse bei ihren Finanzinstrumenten realisieren und weiter Risikoaktiva per saldo abbauen. Aus denselben Gründen wird die IKB für die Kreditversorgung ihrer Kunden Sondervermögen nutzen, in die auch Dritte investieren können. Vor diesem Hintergrund wurde der Valin Funds Mittelstand Mezzanine 1 mit einem anfänglichen Volumen von 105 Mio. € aufgelegt. Darüber hinaus sollen weitere Sondervermögen für andere Arten von Krediten an Unternehmen aufgelegt werden.

Die Bank geht davon aus, dass sie die gesetzlichen Kapitalanforderungen erfüllen wird. Auch wenn es keine rechtlich bindende Grundlage für die Erfüllung der Benchmark von 8 % CET I bereits zum 31. Dezember 2013 gibt, beabsichtigt die IKB, die deutlich über der gesetzlichen Mindestanforderung liegende Benchmark von 8 % CET I zum 31. Dezember 2013 einzuhalten. Die IKB geht davon aus, dass sich die CET I-Quote bis zum Geschäftsjahresende 2013/14 weiter erhöhen wird.

Die Geschäftsplanung der Bank und alle hiermit verbundenen Maßnahmen hängen vom Marktumfeld ab. Signifikante unerwartete Verluste und stressartige Marktverwerfungen können die Lage der IKB belasten sowie die nachhaltige Einhaltung der Risikotragfähigkeit unter den neuen Mindestvorgaben der CRD IV für die Kernkapitalquote und insbesondere die harte Kernkapitalquote sowie die Einhaltung der Benchmark des Comprehensive Assessment ohne weitere Maßnahmen erschweren bzw. verhindern.

Für den weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2013/14 und das Geschäftsjahr 2014/15 geht die Bank weiterhin von einer weiteren Abnahme der Forderungen gegenüber Kunden aus, da das Kreditneugeschäft weiterhin von Tilgungen im Kreditgeschäft und dem Abbau von Aktiva überkompensiert wird. Sollte eine konjunkturelle Aufhellung erfolgen, könnte sich ein Nachholeffekt bei der Kreditnachfrage und bei der Kreditvergabe der IKB ergeben. Die Passivseite wird im Prognosezeitraum durch eine Verbreiterung des Funding-Mix geprägt sein, bei der das Einlagengeschäft einen wichtigen Bestandteil darstellt.

CRR und CRD IV-Bankenreformpaket (Basel III)

Das EU-Parlament hat am 16. April 2013 die finalen Texte der CRD IV und CRR verabschiedet. Nach Veröffentlichung der CRR (Verordnung (EU) Nr. 575/2013) sowie der CRD IV (Richtlinie 2013/36/EU) am 27. Juni 2013 im Amtsblatt der Europäischen Union sind die neuen Regularien zum 28. Juni 2013 bzw. 17. Juli 2013 in Kraft getreten. Die Regelungen der Verordnung sind ab dem 1. Januar 2014 anzuwenden.

Die Richtlinie ist von den Mitgliedsstaaten bis zum 31. Dezember 2013 in nationale Rechts- und Verwaltungsvorschriften umzusetzen, die ab dem 1. Januar 2014 angewendet werden sollen.

Als ein wesentlicher Baustein des Reformpakets wird die Mindestanforderung für das harte Kernkapital (CET I Capital) von 2 % auf 4,5 % und die Mindestanforderung für das Kernkapital insgesamt (Tier I Capital) von 4 % auf 6 % angehoben. Diese Anforderungen sollen in zwei Stufen bis zum 1. Januar 2015 erfüllt werden.

Zusätzlich werden Banken grundsätzlich verpflichtet, ein Kapitalerhaltungspolster (Capital Conservation Buffer) von 2,5 % vorzuhalten, welches durch hartes Kernkapital abgedeckt werden muss und stufenweise vom 1. Januar 2016 bis zum 1. Januar 2019 aufgebaut werden soll.

Die Bank geht davon aus, dass sie die Kapitalanforderungen der CRR und CRD IV erfüllen wird.

Das CRD IV-Reformpaket verursacht hohe Kosten und wirft komplexe Steuerungsfragen auf. Es ist vor allem im Verbund mit einer Vielzahl anderer Regulierungsvorhaben, die parallel umgesetzt werden oder geplant sind, zu sehen. Derzeit arbeitet die IKB in mehreren Projekten an der Umsetzung des neuen Regelwerkes. Trotz eines frühzeitigen Starts und der hohen Kosten für diese Projekte existieren nach wie vor erhebliche Unsicherheiten, da etliche gesetzliche Vorgaben noch nicht abschließend feststehen oder diese erst noch durch die EBA, die EZB oder durch die nationale Bankenaufsicht spezifiziert oder verlautbart werden müssen. Die bestehenden Unsicherheiten werden Auswirkungen auf das Geschäftsmodell der Bank sowie auf die Steuerung der Bilanzsumme, des regulatorischen Eigenkapitals, der risikogewichteten Aktiva und damit auch der Risikotragfähigkeit der Bank haben.

Teilnahme der Bank am Comprehensive Assessment der Europäischen Zentralbank

Der Rat der Europäischen Union hat am 15. Oktober 2013 die Verordnung zur Übertragung besonderer Aufgaben im Zusammenhang mit der Aufsicht über Kreditinstitute auf die Europäische Zentralbank (Single Supervisory Mechanism oder SSM-Verordnung) verabschiedet. Die Verordnung trat Anfang November 2013 in Kraft.

Am 23. Oktober 2013 veröffentlichte die EZB Details zum Comprehensive Assessment. Dabei handelt es sich um eine umfassende Bankenprüfung, bei der insgesamt 124 als bedeutend geltende Bankengruppen (128 Banken, davon 24 deutsche) in der Euro-Zone geprüft werden sollen. Die EZB hat festgelegt, dass auch die IKB in dieses Comprehensive Assessment einbezogen wird. Solange die EZB an ihrer Entscheidung festhält, wird die IKB im vollen Umfang an dem Comprehensive Assessment teilnehmen. Das Comprehensive Assessment ist als vorbereitende Maßnahme der EZB auf die Übernahme der einheitlichen Aufsicht über die als bedeutend geltenden Banken in der EU zu verstehen. Es umfasst als Kernbestandteile die Risikoprüfung (sogenanntes Risk Assessment), die nach Auffassung der Deutschen Bundesbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mit dem bankaufsichtlichen Überprüfungsprozess in Deutschland vergleichbar sein soll und sich auf alle Bankrisiken erstreckt. Der zweite Schritt, der sogenannte Asset Quality Review (auch als Balance Sheet Assessment bezeichnet), ist eine umfassende Prüfung, bei der es nach den bisherigen Angaben der Aufsicht vor allem um die Kreditqualität der wesentlichen Aktiva und deren Bewertung gehen soll. Das Risk Assessment und der Asset Quality Review beziehen sich auf mehrere Stichtage, endend mit dem 31. Dezember 2013. Risk Assessment und Asset Quality Review starteten in Form von umfassenden Datenabfragen im Oktober und November 2013 und werden nach Planung der EZB im Mai 2014 abgeschlossen sein. Als drittes Element soll ab Juli 2014 ein zukunftsgerichteter Stresstest folgen, der die Widerstandsfähigkeit der Banken unter verschärften Rahmenbedingungen untersuchen soll. Im Oktober 2014 soll dann das Gesamtergebnis über alle Bestandteile des Comprehensive Assessment veröffentlicht werden. Basierend auf dem Gesamtergebnis, plant die EZB, bei jeder Bank einzelfallabhängig eine bisher nicht abschließend aufgezählte Reihe von Folgemaßnahmen (z. B. Zuschläge

auf bzw. Erhöhungen von risikogewichten Aktiva, zusätzliche aufsichtsrechtliche Kapitalanforderungen etc.) durchzuführen.

Die EZB hat eine Benchmark von 8 % für das CET I für den Asset Quality Review, bezogen auf den Stichtag 31. Dezember 2013, festgelegt. Dabei werden die Übergangsregelungen der Capital Requirement Regulation (CRR), die zum 1. Januar 2014 gelten, berücksichtigt. Diese Benchmark nimmt bereits ohne Berücksichtigung aller weiteren Übergangsregelungen die Kapitalanforderungen von Basel III vorweg, die erst zum 1. Januar 2018 gelten würden (4,5 % CET I zuzüglich 2,5 % Kapitalerhaltungspuffer). Zusätzlich beinhaltet die Benchmark für alle am Comprehensive Assessment teilnehmenden Banken unabhängig von ihrer Größe einen Zuschlag von 1 %-Punkt, der ab dem 1. Januar 2014 geltenden Recht grundsätzlich nur für global systemrelevante Banken gelten würde. Die Aufsicht hat die IKB bisher nicht als global systemrelevante Bank qualifiziert. Auch wenn es keine rechtlich bindende Grundlage für die Erfüllung der Benchmark von 8 % CET I bereits zum 31. Dezember 2013 gibt, beabsichtigt die IKB, die deutlich über der gesetzlichen Mindestanforderung liegende Benchmark von 8 % CET I zum 31. Dezember 2013 einzuhalten.

Für den anstehenden Stresstest gilt ebenfalls eine Benchmark von 8% CET I, allerdings bei einer abweichenden Kapitaldefinition. Für den Stresstest sollen sowohl die Kapitaldefinition als auch die Kapitalanforderung angewendet werden, die sich unter Berücksichtigung der ratierlichen Phase-in-Regelungen der CRR für den jeweiligen Betrachtungshorizont ergeben. Der Betrachtungshorizont ist seitens der EZB bislang nicht verbindlich veröffentlicht worden. Die IKB schätzt, dass der Betrachtungshorizont zwischen dem 31. Dezember 2015 und dem 31. Dezember 2018 enden könnte. Die EZB hat bisher zu den Details des Stresstests keine verbindlichen Aussagen getroffen.

Die unvermittelte Anforderung, im Rahmen des Asset Quality Review vorzeitig die gegenüber den Regeln der CRR erhöhte CET I-Quote von 8 % einhalten zu sollen, greift massiv in die Steuerung der Bank ein und verursacht damit und durch erhebliche neue operative Anforderungen zusätzliche Kosten, die eine weitergehende nachhaltige Stärkung des Kapitals gemäß der ursprünglichen Planung der Bank belasten.

Die EZB hat mitgeteilt, dass der endgültige Kreis der direkt von ihr zu beaufsichtigenden Banken erst im dritten Quartal 2014 festgelegt werden soll. Damit ist nicht ausgeschlossen, dass die IKB (oder andere Banken auch) zwar am Comprehensive Assessment der EZB teilnimmt, letztlich aber doch – insbesondere im Hinblick auf ihre Größe – weiter unter der direkten Aufsicht der nationalen Aufsichtsträger, d. h. der BaFin und der Deutschen Bundesbank, verbleiben könnte.

Liquiditätssituation

In Bezug auf die Liquiditätssituation ergibt sich keine grundsätzliche Änderung gegenüber der Darstellung im Konzern-Geschäftsbericht 2012/13 auf Seite 73. Die Liquidität ist nach den Planungen weiterhin mit ausreichend Puffer gegeben.

Ertragslage

In Bezug auf die zukünftige Ertragslage ergeben sich gegenüber der Darstellung im Konzern-Geschäftsbericht 2012/13 auf Seite 74 Änderungen aus den oben erläuterten erhöhten Anforderungen aus dem Comprehensive Assessment der EZB.

Im abgelaufenen Halbjahr blieb das Kreditneugeschäft etwas unter dem Vorjahresniveau, weil die Kreditnachfrage in Deutschland niedrig und die Wettbewerbsintensität hoch war. Zudem hat die IKB weiterhin hohe Standards in der Kreditvergabe aufrecht erhalten. Die Steigerung der Provisionserträge erweist sich im derzeitigen Umfeld als schwierig. Hinsichtlich der Provisionserträge im Kundengeschäft mit Kapitalmarkt-

produkten zeigt sich trotz des für das gesamte Kapitalmarktgeschehen schwachen dritten Kalenderquartals eine zufriedenstellende Entwicklung. Hingegen blieben die Erträge im Umfeld des Geschäfts bei Unternehmensübernahmen zurück.

Die Erreichung des Ziels der weiteren Senkung der Verwaltungskosten im Konzern wird insbesondere durch die Aufwendungen für das Comprehensive Assessment der EZB, die gerade für eine relativ kleine Bank (unter den größten Banken in der Euro-Zone) überproportional ins Gewicht fallen, erschwert werden. Die Bank wird verstärkt Anstrengungen unternehmen, um diese zusätzlichen Verwaltungskosten zu kompensieren.

Falls die positiven Tendenzen an den Kapitalmärkten im Wesentlichen weiter anhalten sollten, geht der Vorstand davon aus, wie bereits im abgelaufenen Geschäftshalbjahr, in den nächsten Jahren aus den Erträgen im operativen Geschäft und aus Realisierungsgewinnen von Finanzinstrumenten weiter insgesamt positive operative Ergebnisse erzielen zu können, die durch Bildung von § 340g HGB-Reserven zur Stärkung des harten Kernkapitals genutzt werden können. Die Bedienung der Besserungsabreden in Höhe von insgesamt 1.151,5 Mio. € sowie von Wertaufholungsrechten der hybriden Kapitalgeber wird voraussichtlich dazu führen, dass für einen langen Zeitraum auch bei operativem Gewinn keine oder nur geringe Überschüsse in der IKB AG ausgewiesen werden.

Zusammengefasster Zwischenabschluss der IKB Deutsche Industriebank AG und des Konzerns

Konzernbilanz der IKB Deutsche Industriebank AG zum 30. September 2013

in Mio. €	30.9.2013	31.3.2013
Aktivseite		
Barreserve	23,6	86,9
a) Kassenbestand	-	-
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	23,6	86,9
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	23,6	86,9
c) Guthaben bei Postgiroämtern	-	-
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	2.031,3	2.219,2
a) täglich fällig	1.930,2	2.099,2
b) andere Forderungen	101,1	120,0
Forderungen an Kunden	13.366,5	14.707,1
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	1.752,8	1.805,8
darunter: Kommunalkredite	1.257,7	1.381,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.623,5	7.855,1
a) Geldmarktpapiere	-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	7.124,4	7.161,0
ba) von öffentlichen Emittenten	3.159,4	2.150,3
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	3.159,4	2.150,3
bb) von anderen Emittenten	3.965,0	5.010,7
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	3.152,7	4.444,9
c) eigene Schuldverschreibungen	499,1	694,1
Nennbetrag	506,4	697,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	494,8	496,7
Handelsbestand	254,1	265,9
Beteiligungen	24,8	26,8
darunter: an Kreditinstituten	0,2	0,2
Anteile an assoziierten Unternehmen	11,3	15,0
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	11,3	11,1
Anteile an verbundenen Unternehmen	12,6	2,1
Treuhandvermögen	-	0,3
darunter: Treuhandkredite	-	0,3
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch	-	-
Leasingvermögen	1.280,6	1.365,3
Immaterielle Anlagewerte	16,3	19,0
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	-	-
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	16,1	18,7
c) Geschäfts- oder Firmenwert	-	-
d) Geleistete Anzahlungen	0,2	0,3
Sachanlagen	11,1	12,8
Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital	-	-
Sonstige Vermögensgegenstände	234,9	285,2
Rechnungsabgrenzungsposten	105,9	71,9
Aktive latente Steuern	230,8	148,2
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	32,9	39,9
Summe der Aktiva	25.755,0	27.617,4

in Mio. €	30.9.2013	31.3.2013
Passivseite		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.427,7	11.863,1
a) täglich fällig	828,8	804,8
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	10.598,9	11.058,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.893,2	10.881,5
a) Spareinlagen	-	-
b) andere Verbindlichkeiten	9.893,2	10.881,5
ba) täglich fällig	769,4	588,4
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	9.123,8	10.293,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	800,7	987,1
a) begebene Schuldverschreibungen	800,7	987,1
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	-	-
Handelsbestand	269,9	242,1
Treuhandverbindlichkeiten	-	0,3
darunter: Treuhandkredite	-	0,3
Sonstige Verbindlichkeiten	545,8	511,3
Rechnungsabgrenzungsposten	177,0	145,8
Passive latente Steuern	-	-
Rückstellungen	372,8	457,5
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3,3	6,1
b) Steuerrückstellungen	76,2	105,8
c) andere Rückstellungen	293,3	345,6
Nachrangige Verbindlichkeiten	978,7	1.373,6
Genussrechtskapital	32,2	32,2
Fonds für allgemeine Bankrisiken	298,6	170,8
davon: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,2	0,2
Eigenkapital	958,4	952,1
a) Eingefordertes Kapital	1.621,5	1.621,5
Gezeichnetes Kapital	1.621,5	1.621,5
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	-	-
Bedingtes Kapital	191,7	191,7
b) Kapitalrücklage	1.750,7	1.750,7
c) Gewinnrücklagen	5,0	5,0
ca) gesetzliche Rücklage	2,4	2,4
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	-	-
cc) satzungsmäßige Rücklagen	-	-
cd) andere Gewinnrücklagen	2,6	2,6
d) Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	-17,9	-16,7
e) Bilanzverlust	-2.400,9	-2.408,4
Summe der Passiva	25.755,0	27.617,4
Eventualverbindlichkeiten	1.740,8	1.486,1
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen	-	-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.740,8	1.486,1
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	-	-
Andere Verpflichtungen	993,7	1.211,0
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	-	-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	-	-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	993,7	1.211,0

Bilanz der IKB Deutsche Industriebank AG zum 30. September 2013

in Mio. €	30.9.2013	31.3.2013
Aktivseite		
Barreserve	23,6	86,9
a) Kassenbestand	-	-
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	23,6	86,9
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	23,6	86,9
c) Guthaben bei Postgiroämtern	-	-
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	1.904,8	2.091,0
a) täglich fällig	1.808,8	1.981,7
b) andere Forderungen	96,0	109,3
Forderungen an Kunden	15.234,5	16.752,3
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	1.752,8	1.805,8
darunter: Kommunalkredite	1.257,8	1.381,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.909,9	6.991,9
a) Geldmarktpapiere	-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	6.906,7	6.990,7
ba) von öffentlichen Emittenten	3.159,5	2.150,4
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	3.159,5	2.150,4
bb) von anderen Emittenten	3.747,2	4.840,3
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.668,2	3.935,8
c) eigene Schuldverschreibungen	3,2	1,2
Nennbetrag	3,7	1,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28,2	28,3
Handelsbestand	254,1	265,9
Beteiligungen	11,0	11,1
darunter: an Kreditinstituten	0,2	0,2
Anteile an verbundenen Unternehmen	125,0	124,7
darunter: an Kreditinstituten	22,7	22,7
Treuhandvermögen	-	0,3
darunter: Treuhandkredite	-	0,3
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch	-	-
Immaterielle Anlagewerte	43,8	48,2
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	-	-
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	14,6	16,9
c) Geschäfts- oder Firmenwert	29,2	31,3
d) Geleistete Anzahlungen	-	-
Sachanlagen	5,2	5,5
Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital	-	-
Sonstige Vermögensgegenstände	73,6	153,9
Rechnungsabgrenzungsposten	207,6	198,6
Aktive latente Steuern	233,4	150,7
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	31,5	38,0
Summe der Aktiva	25.086,2	26.947,3

in Mio. €	30.9.2013	31.3.2013
Passivseite		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.448,5	11.888,4
a) täglich fällig	829,8	821,5
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	10.618,7	11.066,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.932,6	10.895,1
a) Spareinlagen	-	-
b) andere Verbindlichkeiten	9.932,6	10.895,1
ba) täglich fällig	792,5	584,0
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	9.140,1	10.311,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	314,0	415,1
a) begebene Schuldverschreibungen	314,0	415,1
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	-	-
Handelsbestand	269,9	242,1
Treuhandverbindlichkeiten	-	0,3
darunter: Treuhandkredite	-	0,3
Sonstige Verbindlichkeiten	505,2	556,8
Rechnungsabgrenzungsposten	239,4	228,0
Passive latente Steuern	-	-
Rückstellungen	334,9	412,6
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	0,4	3,2
b) Steuerrückstellungen	73,6	102,3
c) andere Rückstellungen	260,9	307,1
Nachrangige Verbindlichkeiten	503,6	898,6
Genussrechtskapital	32,2	32,2
Fonds für allgemeine Bankrisiken	298,6	170,8
davon: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,2	0,2
Eigenkapital	1.207,3	1.207,3
a) Eingefordertes Kapital	1.621,5	1.621,5
Gezeichnetes Kapital	1.621,5	1.621,5
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	-	-
Bedingtes Kapital	191,7	191,7
b) Kapitalrücklage	1.750,7	1.750,7
c) Gewinnrücklagen	2,4	2,4
ca) gesetzliche Rücklage	2,4	2,4
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	-	-
cc) satzungsmäßige Rücklagen	-	-
cd) andere Gewinnrücklagen	-	-
e) Bilanzverlust	-2.167,3	-2.167,3
Summe der Passiva	25.086,2	26.947,3
Eventualverbindlichkeiten	2.667,6	2.437,2
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen	-	-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	2.667,6	2.437,2
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	-	-
Andere Verpflichtungen	902,4	1.066,3
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	-	-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	-	-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	902,4	1.066,3

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der IKB Deutsche Industriebank AG für die Zeit vom 1. April 2013 bis 30. September 2013

in Mio. €	2013/14	2012/13
Aufwendungen		
Leasingaufwendungen	-94,0	-85,9
Zinsaufwendungen	-555,5	-938,9
Provisionsaufwendungen	-6,6	-34,6
Nettoaufwand des Handelsbestands	-	-0,1
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-134,1	-140,2
a) Personalaufwand	-78,8	-77,4
aa) Löhne und Gehälter	-67,0	-66,6
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-11,8	-10,8
darunter: für Altersversorgung	-3,1	-2,0
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-55,3	-62,8
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-205,6	-211,6
a) auf Leasingvermögen	-200,2	-206,5
b) auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-5,4	-5,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-262,3	-45,6
Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-127,8	-
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	-59,0	-5,5
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	-7,8	-26,3
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-	-
Außerordentliche Aufwendungen	-2,3	-2,3
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	111,2	-2,8
Sonstige Steuern, soweit nicht unter dem Posten Sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen	-0,9	-1,0
Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	-	-
Jahresüberschuss	-7,5	-
Summe der Aufwendungen	-1.352,2	-1.494,8

Halbjahresfinanzbericht der IKB 2013/2014

in Mio. €	2013/14	2012/13
Erträge		
Leasingerträge	336,9	341,4
Zinserträge aus	650,3	968,0
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	564,1	854,2
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	86,2	113,8
Laufende Erträge aus	2,2	12,6
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,7	0,7
b) Beteiligungen	0,7	11,3
c) assoziierten Unternehmen	0,8	0,6
d) Anteilen an verbundenen Unternehmen	-	-
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	-	-
Provisionserträge	21,0	23,8
Nettoertrag des Handelsbestands	4,8	-
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	-	-
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	69,1	43,4
Sonstige betriebliche Erträge	267,9	50,9
Erträge aus der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken	-	-
Außerordentliche Erträge	-	3,3
Erträge aus Verlustübernahme	-	-
Jahresfehlbetrag	-	51,4
Summe der Erträge	1.352,2	1.494,8
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	7,5	-51,4
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-2.408,4	-2.290,8
Entnahmen aus der Kapitalrücklage	-	-
Entnahmen aus Gewinnrücklagen	-	-
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-	-
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	-	-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	-	-
d) aus anderen Gewinnrücklagen	-	-
Entnahmen aus Genussrechtskapital	-	-
Entnahmen Stille Einlage	-	-
Einstellungen in Gewinnrücklagen	-	-
Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals	-	-
Bilanzverlust	-2.400,9	-2.342,3

**Gewinn- und Verlustrechnung der IKB Deutsche Industriebank AG
für die Zeit vom 1. April 2013 bis 30. September 2013**

in Mio. €	2013/14	2012/13
Aufwendungen		
Zinsaufwendungen	-570,8	-956,5
Provisionsaufwendungen	-2,9	-31,7
Nettoaufwand des Handelsbestands	-	-0,1
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-112,9	-119,8
a) Personalaufwand	-62,3	-60,9
aa) Löhne und Gehälter	-53,1	-52,7
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-9,2	-8,2
darunter: für Altersversorgung	-2,9	-2,0
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-50,6	-58,9
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-4,9	-4,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-231,4	-13,7
Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-127,8	-
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	-54,7	-8,2
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	-10,0	-15,5
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-	-
Außerordentliche Aufwendungen	-2,0	-2,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	111,5	-1,2
Sonstige Steuern, soweit nicht unter dem Posten Sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen	-0,2	-0,2
Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	-	-
Summe der Aufwendungen	-1.006,1	-1.153,5

in Mio. €	2013/14	2012/13
Erträge		
Zinserträge aus	672,2	987,1
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	598,4	886,8
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	73,8	100,3
Laufende Erträge aus	-	10,4
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	-	-
b) Beteiligungen	-	10,4
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	-	-
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	-	-
Provisionserträge	19,7	23,8
Nettoertrag des Handelsbestands	4,8	-
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	-	-
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	68,5	31,6
Sonstige betriebliche Erträge	240,9	7,4
Erträge aus der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken	-	-
Außerordentliche Erträge	-	4,4
Erträge aus Verlustübernahme	-	-
Jahresfehlbetrag	-	88,8
Summe der Erträge	1.006,1	1.153,5
Jahresfehlbetrag	-	-88,8
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-2.167,3	-2.030,5
Entnahmen aus der Kapitalrücklage	-	-
Entnahmen aus Gewinnrücklagen	-	-
Entnahmen aus Genussrechtskapital	-	-
Entnahmen Stille Einlage	-	-
Einstellungen in Gewinnrücklagen	-	-
Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals	-	-
Bilanzverlust	-2.167,3	-2.119,3

Anhang und Konzernanhang (verkürzt)

Angewandte Rechnungslegungsgrundsätze

Der Halbjahresfinanzbericht der IKB AG und des IKB-Konzerns (Konzern) zum 30. September 2013 wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) und unter Beachtung der einschlägigen Regelungen des Aktiengesetzes und der nach den vom Deutschen Standardisierungsrat verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs. 2 HGB bekannt gemachten Standards (DRS) aufgestellt. Der vorliegende Abschluss sollte zusammen mit dem testierten Einzel- und Konzernabschluss der IKB AG zum 31. März 2013 gelesen werden.

Der Halbjahresfinanzbericht zum 30. September 2013 umfasst die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und ausgewählte erläuternde Angaben im Rahmen des verkürzten Anhangs sowie einen verkürzten Konzernlagebericht. Auf die freiwillige Erstellung eines (verkürzten) Eigenkapitalspiegels und einer (verkürzten) Kapitalflussrechnung wurde verzichtet. Hinsichtlich der Ereignisse und Sachverhalte der aktuellen Zwischenberichtsperiode, die für das Verständnis der wesentlichen Änderungen der Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung gegenüber den dargestellten Vergleichszahlen relevant sind, wird zusätzlich zu den Angaben im verkürzten Anhang auch auf die Ausführungen zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage im Zwischenlagebericht verwiesen.

Die Vergleichszahlen für das Vorjahr sind nach den handelsrechtlichen Vorschriften ermittelt und gemäß § 298 Abs. 1 i.V.m. § 265 Abs. 2 HGB angegeben. Die Effekte aus der Umstellung der Konzernrechnungslegung von IFRS auf HGB sind in dem Konzernabschluss zum 31. März 2013 durch eine Überleitungsrechnung für das Eigenkapital zum 1. April 2011 (Zeitpunkt der HGB-Eröffnungsbilanz) gesondert dargelegt.

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend der für Kreditinstitute vorgesehenen Formblätter gemäß § 2 RechKredV gegliedert. Die Konzernbilanz und die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind um branchenspezifisch bedingte Posten für das Leasinggeschäft ergänzt. Die Aufstellung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in Kontoform (Formblatt 2 RechKredV).

Die Beträge werden grundsätzlich in Millionen Euro angegeben. Aufgrund von Rundungen können sich bei Summenbildungen in den Anhangangaben geringfügige Abweichungen ergeben. Beträge unter 50 Tsd. € sowie Nullwerte werden im Einzel- und Konzernabschluss mit „-“ dargestellt.

Das Geschäftsjahr der IKB beginnt mit dem 1. April und endet am 31. März.

Es werden im Halbjahresabschluss grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Einzel- und Konzernabschluss zum 31. März 2013 angewendet. Ergänzend gibt es folgende zu erläuternde Sachverhalte:

Bewertungsänderungen

Die Bewertungsmethode zur Ermittlung des Fundamentalwerts der Wertpapiere Bacchus 2008-1 und Bacchus 2008-2 wurde zum 30. September 2013 angepasst. Hierdurch reduzierte sich der Buchwert des Wertpapiers Bacchus 2008-1 um 5,9 Mio. €, wovon 1,8 € Mio. auf das laufende Jahr entfallen. Dies führt bei der IKB AG zum 30. September 2013 zu einer entsprechenden Abschreibung. Im IKB-Konzern ergeben sich keine Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung.

Im Rahmen der Vereinheitlichung der Bewertungsansätze für Eigeninvestments hat die IKB per Ende Juli 2013 die Methodik zur Berechnung des beizulegenden Zeitwertes für die im Anlagevermögen gehaltenen Wertpapiere Bacchus 2008-1 und 2008-2 auf einen Cashflow-basierten Bewertungsansatz umgestellt. Die Modelländerung führt zu einer Erhöhung des beizulegenden Zeitwertes per 30. September 2013 bei Baccus

2008-1 um 35,7 Mio. € und bei Bacchus 2008-2 um 30,9 Mio. €. Der Effekt hätte zum 31. März 2013 zu einer Reduzierung der im Anhang angegebenen stillen Lasten der Wertpapiere des Anlagevermögens um 76,2 Mio. € geführt.

Ausweisänderungen

Zahlungen im Zusammenhang mit der Liquidation von Cross Currency Swaps werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen. Zum 30. September 2012 wurden die bei Liquidation anfallenden Zahlungen im Risikovorsorgeergebnis gezeigt. Diese Ausweisänderung führt zum 30. September 2013 zu einer Reduzierung des Netto-Risikovorsorgeergebnisses und zu einer Erhöhung des sonstigen betrieblichen Aufwands um 0,6 Mio. € (Vorjahr: 2,5 Mio. €) und des sonstigen betrieblichen Ertrags um 2,7 Mio. € (Vorjahr: 3,1 Mio. €).

Die Ergebniseffekte aus Verfall, Ausübung oder Close-out von FX-Optionen und sonstigen FX-Termingeschäften werden gemäß IDW RS BFA 6 nunmehr im sonstigen betrieblichen Ertrag oder sonstigen betrieblichen Aufwand und nicht mehr im Zinsergebnis ausgewiesen. Dies führt zum 30. September 2013 zu einer Erhöhung des sonstigen betrieblichen Aufwands um 6,1 Mio. € (Vorjahr: 2,0 Mio. €) und des sonstigen betrieblichen Ertrags um 3,9 Mio. € (Vorjahr: 2,0 Mio. €).

(1) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 30. September 2013 sind neben der IKB AG 38 (31. März 2013: 38) Tochterunternehmen und vier (31. März 2013: vier) Zweckgesellschaften im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen. Ein assoziiertes Unternehmen (31. März 2013: zwei) wird nach der sogenannten Equity-Methode im Konzernabschluss bewertet.

Die Argantis Private Equity GmbH & Co. KG ist durch Übertragung der Kommanditanteile an Dritte als assoziiertes Unternehmen aus dem Konsolidierungskreis zum 30. September 2013 ausgeschieden. Aus dem Verkauf sind keine wesentlichen Effekte entstanden.

(2) Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird einheitlich nach den für die IKB AG geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Dabei sind die Jahresabschlüsse der einbezogenen Tochterunternehmen, die keine Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitute sind, auf die Gliederungsschemata der RechKredV-Formblätter übergeleitet. Sofern eine Konzerngesellschaft einen vom 30. September abweichenden Abschlussstichtag hat, werden die wesentlichen Geschäftsvorfälle, die bis zum 30. September eingetreten sind, berücksichtigt.

Im Halbjahresabschluss wurden die gleichen Konsolidierungsgrundsätze wie im Konzernabschluss zum 31. März 2013 angewendet:

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt für erstkonsolidierte Unternehmen nach der sogenannten Neubewertungsmethode in Übereinstimmung mit § 301 HGB. Vor Inkrafttreten des BilMoG erstmalig einbezogene Unternehmen werden nach der sogenannten Buchwertmethode konsolidiert.

Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Konzernunternehmen werden konsolidiert. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Geschäften werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode in Übereinstimmung mit § 312 HGB (Buchwertmethode) bewertet. Im Rahmen der Bilanzierung nach der Equity-Methode wird auf einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Konzern verzichtet.

Erläuterungen zur Bilanz

(3) Laufzeitengliederung ausgewählter Bilanzposten nach Restlaufzeiten

in Mio. €	Konzern		IKB AG	
	30.9.2013	31.3.2013	30.9.2013	31.3.2013
Forderungen an Kreditinstitute*	101,1	120,0	96,0	109,3
mit einer Restlaufzeit von				
bis 3 Monate	62,7	75,0	57,6	64,2
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	13,8	12,4	13,8	12,4
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	18,1	26,0	18,1	26,1
mehr als 5 Jahre	6,5	6,6	6,5	6,6
Forderungen an Kunden	13.366,5	14.707,1	15.234,5	16.752,3
mit einer Restlaufzeit von				
bis 3 Monate	1.852,4	1.582,5	2.155,9	1.606,8
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.883,4	2.419,7	2.247,3	2.735,5
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	7.075,2	8.197,0	8.223,1	9.111,8
mehr als 5 Jahre	2.555,5	2.507,9	2.608,2	3.298,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten*	10.598,9	11.058,3	10.618,7	11.066,9
mit einer Restlaufzeit von				
bis 3 Monate	2.189,8	1.086,3	2.189,2	1.099,7
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.001,9	3.369,6	2.026,1	3.368,1
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	5.017,8	5.100,7	5.014,0	5.097,4
mehr als 5 Jahre	1.389,4	1.501,7	1.389,4	1.501,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden*	9.123,8	10.293,1	9.140,0	10.311,2
mit einer Restlaufzeit von				
bis 3 Monate	1.026,1	1.568,4	1.040,6	1.579,5
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.363,1	3.184,5	2.364,8	3.188,5
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	4.352,2	4.072,7	4.352,2	4.075,8
mehr als 5 Jahre	1.382,4	1.467,5	1.382,4	1.467,4

* jeweils ohne täglich fällige Forderungen bzw. Verbindlichkeiten

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind 591,2 Mio. € (31. März 2013: 678,1 Mio. €) im Konzern und 428,8 Mio. € (31. März 2013: 510,2 Mio. €) in der IKB AG im Folgejahr fällig. Von den unter den Verbriefen Verbindlichkeiten enthaltenen begebenen Schuldverschreibungen sind 7,2 Mio. € (31. März 2013: 117,4 Mio. €) im Konzern und 7,2 Mio. € (31. März 2013: 117,4 Mio. €) in der IKB AG im Folgejahr fällig.

(4) Finanzinstrumente des Handelsbestands

Der unter den Aktiva ausgewiesene Handelsbestand setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	Konzern		IKB AG	
	30.9.2013	31.3.2013	30.9.2013	31.3.2013
Derivative Finanzinstrumente	244,8	253,1	244,8	253,1
Forderungen	4,0	9,4	4,0	9,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5,7	4,0	5,7	4,0
Risikoabschlag	-0,4	-0,6	-0,4	-0,6
Gesamt	254,1	265,9	254,1	265,9

Bei den Derivaten des Handelsbestandes handelt es sich um Zinsswaps, Spot-Geschäfte, Caps/Floors/Collars, FXSwaps, FXOptions, FXForwards und Swaptions.

Unter dem passivischen Handelsbestand werden im Wesentlichen derivative Finanzinstrumente in Höhe von 253,8 Mio. € (31. März 2013: 242,1 Mio. €) ausgewiesen.

Aus Handelsaktivitäten ergibt sich zum 30. September 2013 nach Berücksichtigung des Risikoabschlags ein Nettoertrag in Höhe von 4,8 Mio. € (Vorjahr: Nettoverlust 0,1 Mio. €).

(5) Anlagevermögen

Konzern:

Mio. €	Immaterielle Vermögensgegenstände	Sachanlagen	Leasingvermögen	Beteiligungen	Anteile an assoziierten Unternehmen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 31.3.2013	67,4	60,8	2.529,0	57,0	21,4	13,4	8.131,2	469,6	11.349,8
Zugänge	0,7	0,6	195,3	-	0,2	10,5	824,0	-	1.031,3
Umbuchungen / Effekte aus Währungsumrechnung	-0,3	-0,1	-45,2	-1,6	-	-	-38,5	-	-85,7
Abgänge	-6,4	-2,5	-235,6	-0,6	-10,5	-	-934,1	-1,7	-1.191,4
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 30.9.2013	61,4	58,8	2.443,5	54,8	11,1	23,9	7.982,6	467,9	11.104,0
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen bis zum 31.3.2013	-48,4	-48,0	-1.163,7	-30,2	-6,4	-11,3	-496,6	-1,1	-1.805,7
Zuschreibungen	-	-	1,2	-	0,8	-	17,6	-	19,6
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-3,2	-2,2	-200,8	-1,4	-0,8	-	-13,9	-0,2	-222,5
Umbuchungen / Effekte aus Währungsumrechnung	-	0,1	0,2	1,6	-	-	23,7	-	25,6
Abgänge	6,5	2,4	200,2	-	6,6	-	5,3	-	221,0
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen bis zum 30.9.2013	-45,1	-47,7	-1.162,9	-30,0	0,2	-11,3	-463,9	-1,3	-1.762,0
Restbuchwert zum 30.9.2013	16,3	11,1	1.280,6	24,8	11,3	12,6	7.518,7	466,6	9.342,0
Restbuchwert zum 31.3.2013	19,0	12,8	1.365,3	26,8	15,0	2,1	7.634,6	468,5	9.544,1

Bei den Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 31. März 2013 sowie den kumulierten Ab- und Zuschreibungen bis zum 31. März 2013 wurden die Anfangsbestände für die Anteile an verbundenen Unternehmen aufgrund einer erforderlichen Bruttodarstellung um jeweils 5,9 Mio. € angepasst. Die Zinsabgrenzungen des Geschäfts- und Vorjahres sind in den Zu- und Abgängen enthalten.

IKB AG:

in Mio. €	Immaterielle Vermögensgegenstände	Sachanlagen	Leasingvermögen	Beteiligungen	Anteile an assoziierten Unternehmen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 31.3.2013	91,3	33,2	-	12,9	-	1.341,2	7.235,1	-	8.713,7
Zugänge	0,2	-	-	-	-	0,5	813,2	-	813,9
Umbuchungen / Effekte aus Währungsumrechnung	-	-	-	-1,7	-	-	-28,5	-	-30,2
Abgänge	-6,4	-1,8	-	-0,2	-	-0,6	-880,2	-	-889,2
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 30.9.2013	85,1	31,4	-	11,0	-	1.341,1	7.139,6	-	8.608,2
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen bis zum 31.3.2013	-43,1	-27,7	-	-1,8	-	-1.216,5	-347,8	-	-1.636,9
Zuschreibungen	-	-	-	0,1	-	-	4,6	-	4,7
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-4,5	-0,3	-	-	-	-	-6,8	-	-11,6
Umbuchungen / Effekte aus Währungsumrechnung	-	-	-	1,7	-	-	15,4	-	17,1
Abgänge	6,4	1,8	-	-	-	0,4	-	-	8,6
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen bis zum 30.9.2013	-41,2	-26,2	-	-	-	-1.216,1	-334,6	-	-1.618,1
Restbuchwert zum 30.9.2013	43,9	5,2	-	11,0	-	125,0	6.805,0	-	6.990,1
Restbuchwert zum 31.3.2013	48,2	5,5	-	11,1	-	124,7	6.887,3	-	7.076,8

Die Zinsabgrenzungen des Geschäfts- und Vorjahres sind in den Zu- und Abgängen enthalten.

Der Posten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ enthält überwiegend Emissionen internationaler Industrieunternehmen (Corporate Bonds), Staatsanleihen, Pfandbriefe und CDOs sowie ABS-Anleihen. Im Konzern werden zudem im Posten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ dem Anlagevermögen zugeordnete Anteile an Spezialsondervermögen ausgewiesen.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung ist im Konzern in den Sachanlagen enthalten. Es befinden sich, wie im Vorjahr, keine bankbetrieblich genutzten Grundstücke und Gebäude im Bestand.

Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte des Leasinggeschäfts im Konzern betragen 0,3 Mio. € (31. März 2013: 0,7 Mio. €).

(6) Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio. €	Konzern			
	30.9.2013		31.3.2013	
	Verbundene Unternehmen ¹⁾	Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	Verbundene Unternehmen ¹⁾	Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	20,6	30,5	20,6	30,1
Sonstige Vermögensgegenstände	-	-	0,1	0,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2,0	-	5,2	0,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	-
Sonstige Verbindlichkeiten	-	-	-	-

1) nur nicht konsolidierte verbundene Unternehmen

in Mio. €	IKB AG			
	30.9.2013		31.3.2013	
	Verbundene Unternehmen	Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	Verbundene Unternehmen	Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
Forderungen an Kreditinstitute	1,7	-	1,8	-
Forderungen an Kunden	2.955,3	30,0	3.154,7	30,0
Sonstige Vermögensgegenstände	0,2	-	72,2	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31,8	-	32,1	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	101,7	0,5	67,9	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	117,1	-	257,4	-
Sonstige Verbindlichkeiten	54,8	-	-	-

(7) Nachrangige Vermögensgegenstände

in Mio. €	Konzern		IKB AG	
	30.9.2013	31.3.2013	30.9.2013	31.3.2013
Forderungen an Kunden	903,4	1.019,8	886,2	999,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,7	0,7	0,7	0,7
Gesamt	904,1	1.020,5	886,9	1.000,6

Bei den im Posten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesenen nachrangigen Vermögensgegenständen handelt es sich um eigene Schuldverschreibungen.

(8) Wertpapierpensionsgeschäfte

Der Buchwert der zum Stichtag in der Bilanz ausgewiesenen und im Rahmen von echten Wertpapierpensionsgeschäften übertragenen Vermögensgegenstände beträgt im Konzern sowie in der IKB AG 4.720,0 Mio. € (31. März 2013: 3.736,9 Mio. €).

(9) Sonstige Vermögensgegenstände und Sonstige Verbindlichkeiten

In den Sonstigen Vermögensgegenständen sind im Wesentlichen folgende Sachverhalte enthalten:

in Mio. €	Konzern		IKB AG	
	30.9.2013	31.3.2013	30.9.2013	31.3.2013
Vorräte	91,1	90,9	-	-
Forderungen aus dem Leasinggeschäft	35,2	50,0	-	-
Forderungen Finanzbehörden	45,8	43,8	33,0	35,1
Noch nicht verwertete Mietkaufobjekte	15,9	13,7	-	-
Rechnungsabgrenzung Derivate	10,2	12,5	11,0	16,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2,9	3,9	-	-
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	-	-	0,2	72,2

Im Konzern werden unter den Vorräten die Buchwerte zweier Immobilien ausgewiesen. Die noch nicht verwerteten Mietkaufobjekte im Konzern beinhalten die zur Verwertung vorgesehenen Mietkaufobjekte aus beendeten Mietkaufverträgen. Bei den Forderungen aus dem Leasinggeschäft handelt es sich im Konzern im Wesentlichen um geleistete Anzahlungen auf noch nicht abgerechnete Mietkaufverträge.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind im Wesentlichen folgende Sachverhalte enthalten:

in Mio. €	Konzern		IKB AG	
	30.9.2013	31.3.2013	30.9.2013	31.3.2013
True-Sale-Verbriefungen	-	-	332,7	379,2
Synthetische Verbriefungen	362,7	289,4	20,7	17,5
Verpflichtungen aus Derivaten	88,5	82,0	88,3	94,2
Rechnungsabgrenzung Derivate	21,0	31,7	10,5	9,5
Verbindlichkeiten Finanzbehörden	21,4	14,4	4,7	5,3
Rechnungsabgrenzung Nachrangige Verbindlichkeiten	4,3	13,3	4,3	13,3

Im Rahmen synthetischer Verbriefungen wurden Leasingforderungen verkauft. Die Transaktion führte nicht zu einem bilanziellen Abgang, sodass in Höhe des Buchwerts der Leasingforderungen Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen werden.

(10) Rechnungsabgrenzungsposten

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagien aus zum Nennwert bilanzierten Verbindlichkeiten im Konzern in Höhe von 14,9 Mio. € (31. März 2013: 21,4 Mio. €) und in der IKB AG in Höhe von 16,1 Mio. € (31. März 2013: 22,7 Mio. €) sowie Abgrenzungen für das Derivategeschäft im Konzern in Höhe von 81,6 Mio. € (31. März 2013: 33,5 Mio. €) und in der IKB AG in Höhe von 175,2 Mio. € (31. März 2013: 160,3 Mio. €) enthalten.

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagien aus zum Nennwert bilanzierten Forderungen im Konzern in Höhe von 28,8 Mio. € (31. März 2013: 35,6 Mio. €) und in der IKB AG in Höhe von 25,4 Mio. € (31. März 2013: 31,8 Mio. €) sowie Abgrenzungen für das Derivategeschäft im Konzern in Höhe von 77,8 Mio. € (31. März 2013: 31,5 Mio. €) und in der IKB AG in Höhe von 200,4 Mio. € (31. März 2013: 182,5 Mio. €) enthalten.

(11) Aktive latente Steuern

in Mio. €	Konzern		IKB AG	
	30.9.2013	31.3.2013	30.9.2013	31.3.2013
Gesamtbetrag der angesetzten aktiven latenten Steuern	230,8	148,2	233,4	150,7
Gesamtbetrag der angesetzten passiven latenten Steuern	-	-	-	-

Die Erhöhung der aktiven latenten Steuern entfällt auf die Erhöhung latenter Steuern auf temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Geschäftsplanungen bei gleichzeitig verbesserten Ertragsaussichten.

Zum 30. September 2013 ergeben sich ausschüttungsgesperrte Beträge im Konzern von 232,5 Mio. € und in der IKB AG von 235,0 Mio. €. Davon entfallen auf die Aktivierung latenter Steuern im Konzern 230,8 Mio. € und in der IKB AG 233,4 Mio. € sowie auf die unrealisierten Gewinne des Planvermögens im Konzern 1,7 Mio. € und in der IKB AG 1,6 Mio. €.

(12) Fonds für allgemeine Bankrisiken

Die Veränderung zwischen dem 31. März 2013 und 30. September 2013 in Höhe von 127,8 Mio. € resultiert aus einer Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB, der gemäß CRR als hartes Kernkapital definiert ist.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(13) Sonstige betriebliche Erträge

Im Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ werden im Konzern und in der IKB AG Erträge aus der Auflösung von Zinsswaps in Höhe von 227,4 Mio. € ausgewiesen. Zum 30. September 2012 waren diese Effekte in Höhe von 17,5 Mio. € im Risikovorsorgeergebnis enthalten. Den Erträgen aus der Auflösung von Zinsswaps stehen im Sonstigen betrieblichen Ergebnis Aufwendungen im Konzern und in der IKB AG aus der Auflösung anderer Zinsswaps in Höhe von 205,7 Mio. € gegenüber. Der Ausweis dieser Aufwendungen erfolgte im Vorjahr in Höhe von 14,1 Mio. € im Risikovorsorgeergebnis.

Darüber hinaus sind in diesem Posten im Konzern Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von 21,4 Mio. € (Vorjahr: 34,9 Mio. €), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 2,6 Mio. € (Vorjahr: 2,3 Mio. €) sowie Mieterträge in Höhe von 3,7 Mio. € (Vorjahr: 4,2 Mio. €) enthalten.

Die IKB AG weist in dieser Ergebnisposition Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 1,3 Mio. € (Vorjahr: 1,9 Mio. €) sowie Erträge aus Kostenumlagen in Höhe von 2,4 Mio. € (Vorjahr: 3,2 Mio. €) aus.

Die Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen betragen im Konzern und in der IKB AG 0,6 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €).

(14) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen:

in Mio. €	Konzern		IKB AG	
	2013/14	2012/13	2013/14	2012/13
Aufwendungen aus der Auflösung von Swapvereinbarungen	-205,7	-	-205,7	-
Zuführung Rückstellungen	-4,6	-3,7	-4,0	-2,7
Aufwendungen aus Währungsumrechnung	-23,7	-29,6	-	-
Mieten/Unterhalt (nicht betrieblich genutzt)	-3,9	-3,5	-2,7	-2,3
Aufwendungen aus Aufzinsung Rückstellungen	-1,1	-1,2	-1,1	-1,2

(15) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Ertrag im Posten „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“ im Konzern in Höhe von 111,2 Mio. € (Vorjahr Aufwand: -2,8 Mio. €) und in der IKB AG in Höhe von 111,6 Mio. € (Vorjahr Aufwand: -1,2 Mio. €) resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung aktiver latenter Steuern sowie der Auflösung von Steuerrückstellungen für Vorjahre.

Die Ermittlung der Ertragsteuern erfolgt grundsätzlich durch Anwendung der erwarteten effektiven Ertragsteuerquote auf das Ergebnis vor Ertragsteuern.

Sonstige Angaben

(16) Konsolidierungskreis zum 30. September 2013

	Kapitalanteil in %
A. Konsolidierte Tochterunternehmen	
1. Ausländische Kreditinstitute	
IKB International S.A. i.L., Luxemburg, Luxemburg	2),3) 100
2. Inländische sonstige Unternehmen	
Aleanta GmbH, Düsseldorf	100
Equity Fund GmbH, Düsseldorf	1) 100
IKB Leasing GmbH, Hamburg (vormals: IKB Autoleasing GmbH, Hamburg)	1) 100
IKB Leasing Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	1) 100
IKB Beteiligungen GmbH, Düsseldorf	100
IKB Data GmbH, Düsseldorf	100
IKB Equity Capital Fund GmbH, Düsseldorf	1) 100
IKB Grundstücks GmbH & Co. Objekt Holzhausen KG, Düsseldorf	100
IKB Grundstücks GmbH, Düsseldorf	100
IKB Invest GmbH, Düsseldorf (vormals: IKB Private Equity GmbH, Düsseldorf)	1) 100
IKB Projektentwicklung GmbH & Co. KG i.L., Düsseldorf	3) 100
Istop 1 GmbH, Düsseldorf	100
Istop 2 GmbH, Düsseldorf	100
Istop 4 GmbH, Düsseldorf	100
Istop 5 GmbH, Düsseldorf	100
IKB Struktur GmbH, Düsseldorf	1) 100
Projektbeteiligung TH GmbH & Co. KG, Düsseldorf	89,8
Tempelhofer Hafen GmbH & Co. KG, Düsseldorf	1) 94,9
MATRONA GmbH, Düsseldorf	1) 100
Zweite Equity Suporta GmbH, Düsseldorf	1) 100
3. Ausländische sonstige Unternehmen	
IKB Capital Corporation i.L., New York, Vereinigte Staaten von Amerika	3) 100
IKB Finance B.V., Amsterdam, Niederlande	100
IKB Funding LLC II, Wilmington, Vereinigte Staaten von Amerika	100
IKB Funding LLC I, Wilmington, Vereinigte Staaten von Amerika	100
IKB Leasing Austria GmbH, Wien, Österreich	1) 100
IKB Leasing CR s.r.o., Prag, Tschechien	1) 100
IKB Leasing Finance IFN SA, Bucuresti, Rumänien	1) 100
IKB Leasing France S.A.R.L., Marne La Vallée Cedex 4, Frankreich	1) 100
IKB Leasing Koriátolt Felelősségű Társaság, Budapest, Ungarn	1) 100
IKB Leasing Polska Sp.z.o.o., Poznan (Posen), Polen	1) 100
IKB Leasing SR, s.r.o., Bratislava, Slowakei	1) 100
IKB Leasing S.R.L., Bukarest, Rumänien	1) 100
IKB Lux Beteiligungen S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100
IKB Pénzügyi Lízing zártkörűen működő Részvénytársaság, Budapest, Ungarn	1) 100
STILL LOCATION S.à.r.l., Marne La Vallée Cedex 4, Frankreich	1) 100
IKBL Renting and Service S.r.l., Lainate (MI), Italien	1) 100
IKB Leasing geschlossene Aktiengesellschaft, Moskau, Russland	1) 100
4. Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicle) nach § 290 Abs. 2 Nr. 4 HGB	
Bacchus 2008-1 Plc, Dublin, Irland	
Bacchus 2008-2 Plc, Dublin, Irland	
German Mittelstand Equipment Finance No. 1 S.A., Luxemburg, Luxemburg	
RIO DEBT HOLDINGS (IRELAND) LIMITED, Dublin, Irland	
B. Assoziierte Unternehmen	
Linde Leasing GmbH, Wiesbaden	1) 30,0

1) Mittelbare Beteiligung

2) in Liquidation (Banklizenz zurückgegeben)

3) in Liquidation

(17) Organe

Vorstand

Hans Jörg Schüttler
(Vorsitzender)

Dr. Dieter Glüder

Claus Momburg

Dr. Michael H. Wiedmann

Aufsichtsrat

Bruno Scherrer (Vorsitzender)

Dr. Karsten von Köller (stellv. Vorsitzender)

Stefan A. Baustert

Dr. Karl-Gerhard Eick (seit 5. September 2013)

Dr. Lutz-Christian Funke

Ulrich Grillo (bis 5. September 2013)

Arndt G. Kirchhoff

Bernd Klein*

Rainer Lenz* (seit 5. September 2013)

Dr. Claus Nolting

Nicole Riggers*

Dr. Carola Steingräber* (bis 5. September 2013)

Carmen Teufel*

Dr. Andreas Tuczka

*von den Arbeitnehmern gewählt

Düsseldorf, den 27. November 2013

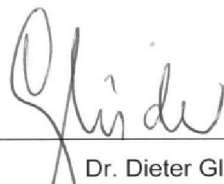
IKB Deutsche Industriebank AG
Der Vorstand



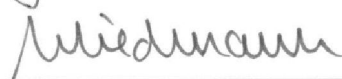
Hans Jörg Schüttler



Claus Momburg



Dr. Dieter Glüder



Dr. Michael H. Wiedmann

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Bescheinigung des Abschlussprüfers zum verkürzten Konzernzwischenabschluss und zum Konzernzwischenlagebericht der IKB Deutschen Industriebank AG für den Zeitraum vom 1. April bis 30. September 2013

An die IKB Deutsche Industriebank Aktiengesellschaft, Düsseldorf

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Bilanz, verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung sowie verkürztem Anhang, der mit dem verkürzten Anhang des verkürzten Zwischenabschlusses zusammengefasst ist – und den Konzernzwischenlagebericht der IKB Deutsche Industriebank Aktiengesellschaft, Düsseldorf, für den Zeitraum vom 1. April bis 30. September 2013 einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Wir erteilen diese Bescheinigung auf Grundlage des mit der Gesellschaft geschlossenen Auftrags, dem, auch mit Wirkung gegenüber Dritten, die beiliegenden Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2002 zu Grunde liegen.

Düsseldorf, den 29. November 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mark Maternus
Wirtschaftsprüfer

ppa. Michael Meteling
Wirtschaftsprüfer

Bescheinigung des Abschlussprüfers zum verkürzten Zwischenabschluss der IKB Deutschen Industriebank AG für den Zeitraum vom 1. April bis 30. September 2013

An die IKB Deutsche Industriebank Aktiengesellschaft, Düsseldorf

Wir haben den verkürzten Zwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Bilanz, verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung sowie verkürztem Anhang, der mit dem verkürzten Anhang des verkürzten Konzernzwischenabschlusses zusammengefasst ist – der IKB Deutsche Industriebank Aktiengesellschaft, Düsseldorf, für den Zeitraum vom 1. April bis 30. September 2013 einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Zwischenabschluss auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt worden ist. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt worden ist.

Wir erteilen diese Bescheinigung auf Grundlage des mit der Gesellschaft geschlossenen Auftrags, dem, auch mit Wirkung gegenüber Dritten, die beiliegenden Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2002 zu Grunde liegen.

Düsseldorf, den 29. November 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mark Maternus
Wirtschaftsprüfer

ppa. Michael Meteling
Wirtschaftsprüfer

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über Annahmen und Erwartungen der IKB. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der IKB derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen gelten deshalb nur an dem Tag, an dem sie gemacht werden. Die IKB übernimmt keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung und Entwicklung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, wo die IKB Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielt, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung der Managementagenda, die Verlässlichkeit der Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie die Liquiditätslage.

IKB Deutsche Industriebank AG
Kommunikation – COM
Wilhelm-Bötzkes-Straße 1
40474 Düsseldorf
Telefon +49 211 8221-4511
Telefax +49 211 8221-2511
E-Mail: investor.relations@ikb.de